

# Volksblatt

Sozialdemokratische Tages-

**Die Eisenbahner demonstrieren**  
Messen - Kundgebung morgen, Sonntag, 10. Juli, in Halle. Näheres siehe 3. Blatt.

Halle und den Bezirk Merseburg

Das "Volksblatt" erscheint mit täglichen Besonderen. Es ist Publikations-Organ der demokratischen Gewerkschaften und anderer Gruppen verschiedener Parteien. Gr. Vertriebsstelle: Gr. Märkerstraße Nr. 246/5, 246/7, 260/5. Vertriebspreis: von 13 bis 14 U. - Unverlangt eingesandene Manuskripte ist kein Best.

Bezugspreis monatlich 1.80 und 0.30 Bst. Subskriptionspreis, insgesamt 2.10 Bst. für Mitglieder mindestens 0.40 Bst. Postzusatz 2.10 Bst. durch Postboten ausschließlich 2.20 Bst. bei direkter Einlieferung an den Bezugs 2.40 Bst. - Einzelgenusspreis 13 Pf. im Einzelgenuss und 80 Pf. im Refektorium der Willmeten. Hauptgeschäftsstelle: Gr. Märkerstraße 6. Fernruf 246/5, 246/7, 260/5. Vertriebskonto 20319 Markt.

## Lausanne: Die Streichung aller Reparationslasten Der nationale Triumph der Verständigung und Erfüllung!

### Die letzte Etappe Papen gesteht 3 Milliarden Abschluß zu

Die letzte Etappe des Befreiungskampfes gegen die Reparationslasten ist in Lausanne erreicht worden. Zwölf Jahre nach dem Londoner Ultimatum überleben von den 132 Milliarden Goldmark, die von Deutschland gefordert wurden, nur noch 3 Milliarden Mark übrig. Sie helfen heute offiziell nicht mehr Reparationszahlungen, sondern Beitrag für den europäischen Wiederaufbau. Aber wir erinnern uns, daß Wiederaufbau im Gegensatz mit Reparationen übereinstimmt.

Im diese Entlohnung vom Londoner Ultimatum bis zur Lausanner Konferenz ist ein jäher, unerwarteter und operierender Kampf geführt worden. Die Männer und die Parteien, die den Befreiungskampf in Deutschland getragen haben, haben zwölf Jahre hindurch maßlose Hebe und Aufsehdung, die schmutzigen Verleumdungen und die wilden Beschimpfungen über sich ergehen lassen müssen - von jenen parteipolitischen Kräften, die heute das nationalzentrierte Kabinett der Barone führen. Dieser operierende Kampfesweg ist bezeichnet durch die Totenmaler von Erbregert und Rathmann. Wir verzeihen das nicht in der Stunde des Vertragsabschlusses von Lausanne. Wir werden es niemals vergeben!

Mit dem Antifaktischen des Hoover-Jahres wußte das ganze deutsche Volk, die Reparationszahlungen haben aufgehört, sie wieder aufzunehmen ist historisch unmöglich. Die feste Bewußtheit des Volkes war die Grundlage, auf der die Regierung Brüning die entscheidende Absichtskonferenz vorbereitet hat, es war der Wille zum Brünings harten Nein. Von dieser Konferenz erwartete das deutsche Volk mit Gemüht das Ende der Reparationslasten! In dieser Konferenz ist nicht mehr Rechtschaffenheit Brüning gegenüber, sondern der Chef der nationalzentrierten Regierung der Barone. Herr von Papen hat dem Zustand gegenüber darauf hingewiesen, daß er sich auf die sogenannte nationale Rechte stütze und daß er also legitimierter sei für das deutsche Volk zu sprechen als sein Vorgänger. In dreiwöchigen Verhandlungen in Lausanne haben gezeigt, was herauskommt, wenn die Männer der deutschen Rechte die außenpolitischen Verhandlungen führen. Brüning hatte sein hartes Nein vorbereitet. Er hatte wohlüberlegte Hoffnungen, endgültig Schluß mit den Reparationen machen zu können, darüber hinaus aber noch weitere Fortschritte in der politischen Gleichberechtigung Deutschlands erkämpfen zu können. Herr von Papen hat die Verhandlungen begonnen mit einer Schwärzung zur Erfüllungspolitik in einer Form, die in dieser Situation weder Brüning noch der Chef einer Linksregierung gewährt haben würde. Er hat dann, offenbar unter dem Druck des Rechtsradikalismus in Deutschland, sich verweigert auf die sogenannten politischen Fragen, vor allem die Kriegsschuldfrage und die Frage der Stützungsfreiheit für Deutschland. Am Schluß ist er wieder eingeschwenkt in die Bahnen der reinen Erfüllungspolitik - der Systempolitik, wie es im rechtsradikalen Jargon heißt. Die nationalzentrierte Regierung hat nicht eine neue Ära der deutschen Außenpolitik eingeleitet, sie hat keine prinzipielle Veränderung im Wege vorgenommen, sie hat lediglich fortgesetzt, was in zwölf operierenden Jahren vorbereitet worden ist. Sie hat sich so sehr zur Erfüllungspolitik bekannt, daß sie jetzt zu leicht noch einen Betrag von 3 Milliarden Mark zurückfällt, während die vorhergehende Reichsregierung sich sicher fühlte, daß, sollte was wolle, Deutschland überhaupt nichts mehr zahlen werde! Es ist das letzte endgültige Ende noch nicht erreicht und es bleibt noch eine letzte Etappe!

Am Schluß dieser Verhandlungen hat die nationalzentrierte Regierung das Befreiende ihrer Politik nach innen hin zu verfeinern versucht. Sie hat mit Entrüstung zurückgewiesen, daß sie ein Angebot gemacht habe. Das Ergebnis von Lausanne erzählt auf der deutschen Rechten eine überaus harte Beurteilung. Hier fühlt man, daß die innere Logik der Befreiungspolitik der letzten zwölf Jahre, die auf der Rechten verankert, "System"politik genannt wird, die Verhandlungen von Lausanne festhalten und auch diese Regierung in ihren Bann gezogen hat. Es ist es nur ein Akt der ausgleichenden Gerechtigkeit, daß das nationalzentrierte Kabinett der Barone in dieser Stunde etwas erzählt von der Gehässigkeit der Angriffe des

Die Reparationskonferenz von Lausanne ist zu Ende! Am Freitag um 2 Uhr mittags ist die entscheidende Sitzung geschlossen worden. Gest steht, daß Deutschland mit dem 1. Juli 1932 keine Reparationen mehr zu zahlen braucht. Es hat nur noch für das Hoover-Jahr innerhalb von 37 Jahren eine bestimmte Summe zu zahlen.

Wir müssen es deutlich aussprechen: In Wahrheit ist dieser Abschluß in Lausanne ein großer Triumph der Verständigungs- und Erfüllungspolitik. Ohne Krieg und Blutvergießen, ohne neue Vernechtung von Werten ist es gelungen, der Welt zu beweisen, daß die Reparationslasten abgebaut werden. Das und nichts anderes war das Ziel der Erfüllungspolitik und Verständigungspolitik, jener Politik, deren Träger seit 1919 von den Nationalisten in Deutschland als feige und erbärmlich, als trübselig und unterwürfig beschimpft, bedroht, beschmutzt und ermordet worden sind.

Die Streichung aller Reparationen ist der Triumph der Erfüllung- und Verständigungspolitik wie die völlige Räumung der besetzten Gebiete ihr Triumph war und ist.

Wenn der Kanzler der „nationalen Konzentration“ sich des Erfolges von Lausanne freut, so mag er das tun. Aber wir müssen sagen, daß das deutsche Volk weder ihn noch die „nationale Opposition“ dazu gebraucht hätte, denn die Streichung der Reparationen ist nicht ihr Werk und nicht das Werk ihrer Politik - es ist das Werk einzig und allein der Verständigungs- und Erfüllungspolitik, die einen schweren Weg gingen.

Rechtsradikalismus, von jenem Maulheldentum und jenen Rechtsradikalen, die die Staatsmänner der Republik in den letzten zwölf Jahren über sich ergehen lassen mußten! Die Rechtsradikalen werden damit nicht beschimpfen, daß es ihre Regierung ist, die dieses Ergebnis von Lausanne gestiftet, daß es ihre Regierung ist, die eine demokratische Ratstropfenpolitik vor sich gewiesen hat mit bewiesenen durchschlagenden und richtigen Begründungen, mit denen die Staatsmänner der Republik seit zwölf Jahren den stetigen Kurs der Befreiungspolitik verteidigt haben. Die Begründungen, die Herr von Papen in seiner Kundfunkansprache an das deutsche Volk am Freitagabend für den Abschluß des Vertrages in Lausanne gegeben hat, das sind dieselben Begründungen, mit denen die deutsche Sozialdemokratie, die Trägerin der deutschen Befreiungspolitik, zum ersten Tage ab ihre Politik, die Politik des Systems, verteidigt hat!

Wir stellen das fest. Wir stellen zugleich fest, daß der Rechtsradikalismus dessen Herrlichkeiten die Regierung von Papen ist, Verantwortung trägt für diesen Vertragsabschluß, und daß er für ihn wird gerade stehen müssen! Damit ist zugleich festgestellt, daß die wilden verödenen Angriffe dieser rechtsradikalen Kreise auf das „System“, auf die Staatsmänner der Republik, auf die deutsche Sozialdemokratie, verlorene Hebe gewesen sind. Wären sie zu interpolitischen Zwecken gegen uns gehen: wir stellen heute mit Genugtuung fest, daß ohne die deutsche Sozialdemokratie, zwölf Jahre nach dem Londoner Ultimatum, dieser leicht Schritt zur Befreiung von den Reparationen nicht möglich gewesen wäre!

Das Ergebnis: Aus Brünings hartem Nein ist Papens Zugeständnis von 3 Milliarden Abschlußzahlung geworden, aus der Hoffnung auf politische Gleichberechtigung das Fallenslassen der politischen Punkte. In der großen historischen Linie ist erreicht, was das deutsche Volk erwartet hat. Das ist nicht in vollem Umfang so verwirklicht worden konnte, wie man nach der Vorbereitung erwarten konnte, daran tragen jene Kräfte die Schuld, die Brüning gestützt und an seine Stelle die nationalzentrierte Regierung von Papen gesetzt haben, die die letzte Verhandlung, die zum Siege der Politik der Befreiung durch Erfüllung führen mußte, in die Hände von Männern gelegt hat, die bis zu jeder Stunde in dem dieser Politik feindlichen Lager gestanden haben!

weil kein anderer Weg nach dem vom Kaiser und seinen Generälen bezistenen Krieg möglich war. Die sozialdemokratische Arbeiterpartei Deutschlands ist stolz darauf, unter harten Cybern die nationale Erfüllungspolitik getragen und zum Erfolg geführt zu haben. Wenn es nach dem Willen nationaler Maulhelden gegangen wäre, würden wir heute nicht den Triumph der Erfüllung- und Verständigungspolitik feiern - die Welt wäre endgültig zertrümmert und die Menschheit läge für immer am Boden.

Jetzt haben wir als deutsche Sozialisten erst recht die große und heilige Aufgabe, für den Frieden zu kämpfen, alles daran zu setzen, daß die Welt nicht von neuem Völkermorden heimgesucht wird. Und wenn Deutschland vom Rest des Verfallenen Vertrages befreit sein wird, dann muß der Wille der deutschen Arbeiterklasse mächtig emporkommen, dem Frieden der Welt zu dienen. Dann gilt es, nicht auf neue mit tobbringenden Waffen zu rüsten - es gilt, die Geister, die Menschen für den Weltfrieden zu rüsten. Der Weltfrieden allein bringt das Glück. Wir und die Welt brauchen nicht die Wehrhaftigkeit, wir brauchen die Friedfertigkeit, wir alle wollen uns in die gewaltlose, stolze, unüberwindliche Armee der sozialistischen Friedenskämpfer einreihen und die Welt wieder ihr Glück finden.

Daran müssen wir auch am 31. Juli, zur Reichstagswahl, denken. Wir wählen Sozialdemokraten, weil wir den Weltfrieden wollen, weil wir immer und zu jeder Zeit die Verständigung mit den anderen Völkern wollen.

### Die SA. gegen Polizei Schwere Zusammenstöße in Frankfurt a. M.

In Frankfurt a. M. kam es am Freitag zu Zusammenstößen zwischen Nazis und der Polizei. Am Anschlag auf das Begräbnis eines kürzlich erschossenen SA-Mannes formierten Frankfurter Nationalsozialisten, die durch Lastwagentransporte von auswärts verstärkt worden waren, einen nicht angemessenen starken Demonstrationzug durch das Stadtinnere. Am Wendepunkt hielten die Demonstranten einen Polizeioffizier mit acht Beamten zur Seite, die vorzüglich die Auflösung des Zuges forderten. Die SA-Leute schalteten auf Kommando die Schulterrücken an und schloffen sich Schlag, indem sie auf die Beamten einschlugen. Der Demonstrationzug überließ sich auf allen späteren polizeilichen Anordnungen. In Mannschafswagen vorüberfahrende Beamte wurden wütend beschimpft und Zuhauer, die abfällige Bemerkungen machten, mit Schulterrücken zu Boden geschlagen und mit Füßen getreten. Die Polizei war machtlos. Immer wieder formierten sich die SA-Leute und hielten die sich ihnen entgegenstellenden Polizeibeamten zur Seite. Erst an der „Alten Brücke“ löste sich der geschlossene Zug auf. Unter lautem Schreien und unter Beschimpfungen gegen die Polizei markierten die Nazis nach der Zeit. Hier mehrten sich die Überfälle auf politische Gegner. Als die Truppe auf dem Börsenplatz eintraf, ordnete die Polizei die sofortige Räumung des Platzes an. Auch hier leisteten die SA-Leute Widerstand, setzten sich auf den Boden und langten ihre Kampflieder.

Am Anschlag an die Demonstration wurde gegen 13 Uhr auf dem Frankfurter Ringplatz, kurz vor der Abfahrt des Ringzuges nach Berlin, der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Bederie verhaftet. Er war der Anführer der dort gehaltenen Demonstration.

### Acht Blüthopper

In Tüchel (Weißbuchen) wurden acht Personen, unter ihnen zwei Kinder, durch Blüthschlag getötet.

# Alles versprochen und nichts gehalten

## Nazis tolerieren Papen und Goebbels will sich reinwaschen

Der Berliner Gauleiter der Nazipartei, jener verführte Goebbels, der nach der Bildung der Regierung Papen als Reichspropagandaleiter der NSDAP in einem vertraulichen Rundschreiben an die Parteigängerin verleiht, daß die Regierung der Nazibarone nicht angegriffen werden darf, daß sich Freiheit in Gegenwart seiner eigenen Verleugung geben. In seiner Dreifachdecker veröffentlicht er einen endlosen, mit heftigen Angriffen gefüllten Aufsatz gegen den Reichsinnenminister Freiherrn von Papen, der sich erlaubt hat, einen Aufmarsch der SA. Unter den Händen nicht zu genehmigen.

Warum diese ebenso hysterische wie demagogische Attacke? Nun ihre Ursache ergibt sich aus dem Aufsatz des Herrn Goebbels selbst, wo es heißt: Was das Kabinett von Papen um, sei die mechanische Fortleitung der Brüning'schen Rotberodnungspolitik, und damit müßte sich Schluß gemacht werden. Die Rotberodnungspolitik der Nazibarone hat ihre Auswirkungen auf die Wählerkraft der Nazis nicht verfehlt. Das Volk ist im Glauben begriffen, es hat erkannt, daß die Jungen nicht unter den Händen der Papen und Schleichers nur unter Duldung der Hitler-Partei möglich sind und ihre Tolerierung mit den Rotberodnungsmaßnahmen der SA. befolgt wurde. So beginnen den Nazidemagogen die Felle fortzukommen. In dieser Situation greifen sie zu dem alten Trick, verlocken sie mit übler Demagogie zu retten was zu retten ist, indem sie einen belanglosen Konflikt mit dem Reichsinnenminister des Schleicher-Kabinetts benutzen, um von dem mit ihrer Duldung zu

standesgegenommen Regierung abzurücken. Als die Regierung ihre Hungerverordnungen erläßt, da gab es keine Proteste der Herren Hitler und Goebbels, da wurde die Regierung ausdrücklich zum Schmeicheln verpflichtet. Das zeigt wohl am besten, daß die jetzige Regierung über den nicht genehmigten SA-Aufmarsch im Gebiet der Romanie, hinter den Hindenburg, nur markiert ist, um aus einer unangenehmen Situation herauszukommen. Den Lohn für ihren Verrat haben die Herrschaften in Ingolstadt eingestiftet. Nun halten sie die Zeit für gekommen, wieder dreist und frech darauf zu lügen und schwindeln zu können.

Aber so einfach wie sich die Herrschaften das vorstellen ist es nicht. Das Experiment der Papen-Regierung hat Millionen aufhorchen lassen. Das Volk beginnt zu erwachen und viele haben sich den letzten Wochen bereits überzeugt, was es mit der Hitlerbewegung auf sich hat. Diese Bewegung hat Millionen Arbeit und Brot verloren. Gedrückt hat sie neuen Hunger und neues Elend. Millionen von Menschen leben heute wirtschaftlich schlechter als unter der Reichsanzeiger-Drüning. Sie müssen arbeiten und hungern, weil ihr färgliches Einkommen unter der stillschweigenden Duldung der Hitler-Partei um weitere 1/2 Milliarden gekürzt wurde. Das ist bei innenpolitische „Erfolge“ der Nazibewegung. Wie der außenpolitische ausfällt, zeigt der Ausgang der Cautanner Konferenz, mit dem wir uns an anderer Stelle ausführlich beschäftigen.

Die Sitzung ist aufgelassen. An dem sozialdemokratischen Amnitionsvortrag haben die Träger der Rotberodnungsmaßnahmen kein Interesse. Sene, die aus Hunger und lediger Not und noch Kapitalismus in das Gefängnis getrieben worden sind, die unendlich schuldig gewordenen Väter, Söhne und Ertröder ihrer Familien, die sollen ruhig weiter schwächen und gefangen bleiben. Am „Reichhof“ und in den Braunen Häusern lebt es sich herrlich in der Welt! Auch Prinz Numbi, der Parteipersonal, hat keine Not, und mit ihm nicht die Grafen und Barone, die SA-Führer, und alle, denen Herr von Papen ein guter Mann ist!

Kerl soll schnell zur namentlichen Abstimmung. 244 Nazis, Kommunisten und Reichsfunctionäre sind für die Resolution 155 Stimmen bezogen. Keine Zweidrittelmehrheit! Abgeschafft! Ruhe erst auf das Podium, ruft zu seinen Mannen: „Aufheben! Schluß mit dem feinen Jauber!“ Kerl schlägt aus dem Saal. Es gehen alle anderen Parteien, und allein bleibt nur die lönderebare Mehrheit, die die Ganzen Tag aus jeder Abstimmung und bei jedem Antrag Schallgeräusch auf der Schulter gefolgt hat.

Die Sitzung ist aufgelassen. An dem sozialdemokratischen Amnitionsvortrag haben die Träger der Rotberodnungsmaßnahmen kein Interesse. Sene, die aus Hunger und lediger Not und noch Kapitalismus in das Gefängnis getrieben worden sind, die unendlich schuldig gewordenen Väter, Söhne und Ertröder ihrer Familien, die sollen ruhig weiter schwächen und gefangen bleiben. Am „Reichhof“ und in den Braunen Häusern lebt es sich herrlich in der Welt! Auch Prinz Numbi, der Parteipersonal, hat keine Not, und mit ihm nicht die Grafen und Barone, die SA-Führer, und alle, denen Herr von Papen ein guter Mann ist!

## Landtag unter Nazi-Terror

### Ceberings Antwort / Das Lied der Raschemmenbrüder

Berlin, 8. Juli. (Eigenbericht)

Vor vielen Jahren war einmal der „Simplicissimus“ die offizielle Zeitung auf: „Das ist der bayerische Schandtag der Schandtag“ Antwort: „Er jählt die Cadaver im Schmeißerfästel!“ In ähnlicher Weise wurde heute die Frage beantwortet: Was ist der Reichstatter in einem Preußischen Landtag, der 182 SA-Trüder beherbergt und dessen Präsident ein Nazi-Kerl ist? Kann dieser Reichstatter den Millionen von arbeitslosen, hungernden und leidenden Menschen und Wählern erzählen, wie diese nationalsozialistische Landtagsmehrheit bemüht ist, das lüchtere Los der Mitleidigen und Lebenden zu verbessern und die Arbeit zu lindern, die das kapitalistische System über Land und Dorf heraufbeschworen hat? Weltenernt! Davon ist in diesem Landtag keine Rede, und wenn es eine Jahrarbeit für die Vertreter der Nazis gibt, so ist es: die Schimpfwörter, die Gemeinheiten, Beschuldigungen und Raubzügen zu verlesen, in denen sich diese 182 Reichstatter und Erretter Deutschlands unblüßig gefallen.

Zweimal ist am Freitag diese Landtagssitzung aufgelesen.

deren Ausdruck jetzt wieder auf des Messers Schneide steht. Die Mitleidparteien haben zum größten Teil ihre Bänke verlassen. In diesem Augenblick meißel ich Gefühls mit Wort. Mitten im Sturm steht er auf der Tribüne, sucht mit feiner Wimper, und mit kräftigen Worten weiß er die Angriffe zurück. Totenstille im Saale. Ruhig und gemessen geht

**Cebering**

an den Nazibänken vorbei, nicht auf die Rednertribüne, zu seinem Ministerplatz, der sich unmittelbar vor den Bänken der Nazis befindet. Wenige Säße, und die Wüstung und Säigung der Werbeposten beginnt. Während mehr Severing die Zwischenrufe ab, um dann mit vollendeter Würde und Gelassenheit den vor ihm stehenden SA-Männern zu sagen: solange er sein Amt be

füge, werde ihn keiner abhalten, seine Pflicht zu tun, zu der es auch gehöre, sich schuldig vor seine Beamten zu stellen, wenn sie ungerührt angegriffen werden. Der hier angegriffene Frankfurter Polizeipräsident ist seit 14 Tagen krank und außerhalb Frankreichs, der Nazibehörde ist verhaftet worden, weil er von der Polizei angegriffen wurde, als er die Befehle übertrug, und hätte er, der Minister, die beschimpfende Begründung des Antrages gelesen, so wäre der Verhaftete nicht freigelassen worden, trotz nationalsozialistisch-kommunistischer Mehrheitsentscheidung. Der Staat soll jetzt diesem freigelassenen ein Flugzeug stellen, damit er nach Berlin kommen könne? Das können Sie, ruft er den tobenden Nazimännern zu, verlangen von dem Sie nicht. Nur nicht von mir. Außer Nazis und Kommunisten hat sich das ganze Haus erhoben und bringt Severing eine minutenlange Ovation!

Kerl soll schnell zur namentlichen Abstimmung. 244 Nazis, Kommunisten und Reichsfunctionäre sind für die Resolution 155 Stimmen bezogen. Keine Zweidrittelmehrheit! Abgeschafft! Ruhe erst auf das Podium, ruft zu seinen Mannen: „Aufheben! Schluß mit dem feinen Jauber!“ Kerl schlägt aus dem Saal. Es gehen alle anderen Parteien, und allein bleibt nur die lönderebare Mehrheit, die die Ganzen Tag aus jeder Abstimmung und bei jedem Antrag Schallgeräusch auf der Schulter gefolgt hat.

Die Sitzung ist aufgelassen. An dem sozialdemokratischen Amnitionsvortrag haben die Träger der Rotberodnungsmaßnahmen kein Interesse. Sene, die aus Hunger und lediger Not und noch Kapitalismus in das Gefängnis getrieben worden sind, die unendlich schuldig gewordenen Väter, Söhne und Ertröder ihrer Familien, die sollen ruhig weiter schwächen und gefangen bleiben. Am „Reichhof“ und in den Braunen Häusern lebt es sich herrlich in der Welt! Auch Prinz Numbi, der Parteipersonal, hat keine Not, und mit ihm nicht die Grafen und Barone, die SA-Führer, und alle, denen Herr von Papen ein guter Mann ist!

Um so schlimmer, daß diese Vorgänge in der Freitagsitzung des Landtags nicht einmal durch die Rede von der Tribüne, Aufpeitschung und Blutrauf durch die Kube und Freier, ob Chorgebill der Nazifraktion, angehen noch Voltpensanten Prinz Numbi bis zum letzten SA-Schläger, ob Anrüden der gefangen Nazifraktion gegen die Bänke der Sozialdemokraten oder vereinzelt, auf verteilte Gelferei und Gebüll: dahinter stand die Regie, und alles zusammen war moliggeordnetes Theater. Theater, um die Sozialdemokraten unter Druck und Terror zu setzen, damit sie gegen ihre Ueberzeugung stimmen sollten. Wozu? Um die hitlerische Papen-Verordnung gegen die Rentner und Witwen aufzuheben, um den Arbeitslosen Brot zu geben? Ach nein! Die Mörder und Todschlag der Hitler-Arme, die Verbrecher des Bürgerkrieges gegen die Arbeiterkräfte sollten freigelassen werden.

Nach einmal stand diese Amnitionsrede der nationalsozialistischen Landtagsmehrheit auf der Tagesordnung. Da es vom Staatsrat zurückgewiesen worden ist, war nunmehr zu seiner Annahme eine Zweidrittelmehrheit der Abgeordneten erforderlich. Dießem Gesetz für die Freiheit der politischen Mörder hätte die Sozialdemokratie eine Amnition für alle jene Verurteilten entgegenzusetzen, die durch wirtschaftliche Not zu Verbrechen und in das Gefängnis gekommen sind. Amnition für die nationalsozialistische Landtagsmehrheit bei dieser Auffassung und bei diesen ihren Beschläßen gegeben, am Freitag sollte sie mit Gewalt und Terror davon abgedrängt werden.

Raum hatte die Sitzung begonnen, als auch schon die Drohungen und Gemeinheiten angingen. „Schamlose Säße und sozialdemokratischer Bonzenwind!“ soll es sein, daß die sozialdemokratischen Frauen und Mütter des Landtags in der unästhetischen Art von Nazibehörden beschimpft worden sind. „Gidesstättliche Verleumdungen“ wollen diese Schimpfwörter abgeben, daß sie nie diese Verleumdungen gemacht haben. Der Scham steht dem Naziregierer Freier vor dem Mund, und unter drohendem Gebüll rüdt die Nazifraktion gegen die linke Seite des Saales. Die sozialdemokratische Führung, die Protokollationschefsitzung, gibt den sozialdemokratischen Abgeordneten die Anweisung, auf seine Beschimpfung zu antworten. Die sozialdemokratischen Frauen haben auf die Verleumdungserverche der Nazifraktion bereits eine gemeinsame Antwort gegeben.

Immer wieder spricht die Schmutz- und Schimpfwörter gegen die Sozialdemokraten. Immer gefährlicher und gereizter wird die Stimmung und nur mit großer Mühe sind einzelne Sozialdemokraten zurückgehalten. Justizminister Schmidt wird niedergebüllt. Die Sitzung liegt auf.

Wieder ist Freier auf der Tribüne. Berliest wie ein Verfallener, in Frankfurt a. M. ist ein Nazibehörde (oben verhaftet worden. Der Antrag ist angenommen. Neuer Antrag: sofortige Verhaftung und Anklage gegen den Frankfurter Polizeipräsidenten!

Grafenschaft ist jetzt im Saal. Das gibt Anlaß, den Ehrenmann Freier wieder vorzuführen, der die sofortige Entlassung und Verhaftung des Berliner Polizeipräsidenten, des Disziplinarpräsidenten und des Polizeiobersten Heimannsberg verlangt, weil sie der Morbanstiftung verdächtig seien. Nicht weiterzubehende Schimpfparanoiden gegen Grafenschaft und Severing folgen. Severing soll vor dem Haus erscheinen und sich veranternen.

Auf der Freitagsitzung liegen bereits seit Stunden die Photogrammen und Filmperole, um die Schlicht aufzunehmen.

## Er lehnt die Einberufung des Ueberwachungsausschusses ab!

Der nationalsozialistische Vorsitzende des Ueberwachungsausschusses, Herr Gregor Straßer, ist nach langen Ueberlegungen zu einem Entschluß gekommen: er lehnt die Einberufung des Ueberwachungsausschusses ab.

Wir erinnern uns, daß sich Ende Juni die Reichspressstelle der Nationalsozialistischen Partei furdäber über die Behauptung entwürstete, Herr Straßer weigere sich, die Einberufung des Ueberwachungsausschusses vorzunehmen. An der nicht sehr klaren Darstellung wurde auseinandergelegt, daß zunächst mit einer Mehrheit der dem Einberufungsantrag nicht hätte gemacht werden können. Dann hieß es weiter: „Dies war erst der Fall, als am 25. Juni der Antrag der Zentrumspartei einleitet. Die Abgeordnete Straßer hat daraufhin sofort an alle Mitglieder des Ausschusses ein Rundschreiben mit dem Entschluß und eine Stellungnahme gerichtet, und er hat sich weiter sofort mit dem Direktor des Reichstages zwecks Festlegung des Einberufungstermins und der Tagesordnung in Verbindung gesetzt.“ Die Mitteilung der nationalsozialistischen Reichspressstelle erschien im „Börsigen Beobachter“ unter der Ueberchrift: „Die Säße über die Säitung Straßers.“ — Wir fragen heute: Wer hat gelogen?

Straßer verurteilt jetzt, seine Ablehnung auch zu begründen. Aber es darf von vornherein gesagt werden, daß keiner seiner Gründe auch im entferntesten stichhaltig ist. Zunächst beruft er sich darauf, daß sich der Ausschuss im Juli 1930 zur Behandlung der Anträge, Rotberodnungen des Reichspräsidenten aufzuheben oder als verfassungswidrig zu bezeichnen, für unzuständig erklärt habe. Eine Sitzung des Ausschusses könne also jetzt kein anderes Ergebnis haben, wenn auch — und das ist das Missfallente an diesem Teil der Motivierung — die NSDAP, „betanmlich“ ebenfalls für die Aufhebung der Rotberodnungen stimmen würde.

Es ist richtig, daß der Ausschuss 1930 den von Herrn Straßer angeführten abweichenden Standpunkt eingenommen hat. Aber seine Zusammenfügung war damals eine andere als heute.

**Gauleiter fordert noch mehr Zeitungsverbote**

Was tut der Reichsinnenminister sonst noch?

Der Reichsminister des Innern, der allem Anfang an nach zur Zeit den größten Teil seiner amtlichen Tätigkeit mit der Aussetzung von Zeitungen und Zeitungsverbote verbringt, hat inzwischen auch an die Befehle und die bauliche Regierung entsprechende Schritte gestellt. Die bauliche Regierung sollte die Tageszeitung „Donaubote“ in Donaueschingen auf fünf Tage verbieten, die heftige Regierung eine sozialdemokratische Zeitung. Beide wegen Verleumdung der Reichsregierung. Aber jomoh! Baden als noch helfen haben das Entschluß abgelehnt und die Einberufung des Reichsgerichts angrufen, dessen Urteil sich bald nur noch mit Entschluß des Kabinetts der Nazi-Barone um Zeitungsverbote zu beschäftigen haben wird.

## Hamburg eröffnet den Wahlkampf

### Genosse Hilferding spricht in einer großen Kundgebung der Eisernen Front

Die Hamburger Sozialdemokratie leitete den Wahlkampf mit einer überwältigenden Kundgebung ein, auf der Dr. Rudolf Hilferding sprach.

Hilferding begann mit einem Hinweis auf die prächtigen Versammlungen, die er im Westen erlebt habe und die ihn an die großen Tage des November 1918 erinnern hätten. Ungleichfalls der brechen wollen bilden größten Säle Hamburgs und unter dem Eindruck der hirschenden Begeisterung der Massen der Eisernen Front spricht Hilferding unter donnerndem Beifall aus: „Genossen! Wir sind erst jetzt eine wirkliche Volksbewegung geworden!“ Das beweisen auch die Hamburger Aufmärsche der Verfallung. Aus allen Stadtteilen strömten die Massen herbei. Schnell waren die größten Säle Hamburgs überfüllt. Die Polizei mußte die Säle vor den

## Straßer hat doch Angst!

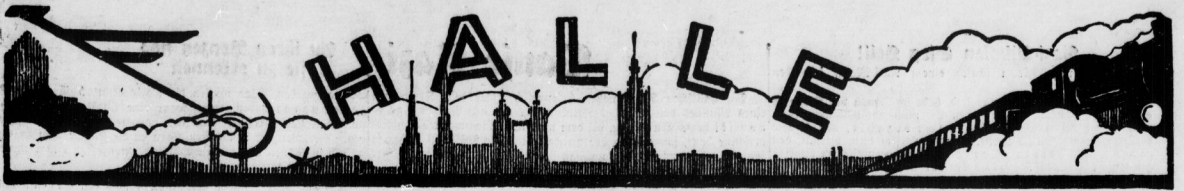
Zweiter Grund des Herrn Straßer: Die Untersuchung über den Anlauf des Altienpafers der Vereinigten Stahlwerke ist so wichtig, daß sie auch im neuen Reichstag vorgenommen werden müßte, und er werde ein Forum zu finden haben, das auch die Minister eines früheren Kabinetts zur Verantwortung ziehen könnte. Nach diesem Forum braucht eigentlich nicht mehr gesagt zu werden, denn der Staatsgerichtshof ist vorhanden. Aber wenn die Mäße der Vereinigten Stahlwerke so wichtig ist — und auch wir halten sie für —, so läge es doch wohl im allgemeinen Interesse, sie sobald wie möglich und noch vor den Wahlen von der zuständigen parlamentarischen Instanz, die außerdem das Recht eines Untersuchungsausschusses besitzt, behandeln zu lassen.

Schließlich verurteilt Herr Gregor Straßer die Weimarer Verfassung auszulassen.

Wenn von einer Verfassungsverletzung die Rede sein kann, so wird sie von dem Mann beangenen, der sich weigert, der Volksoverteilung die Möglichkeit zur Ausübung ihrer Rechte zu gewähren. Alles, was er zur Begründung seiner Behauptung anführt, hat keinen Inhalt. In Wirklichkeit will der nationalsozialistische Beiratungen des Ausschusses loslösern, um die Regierung Papen und seine eigene Partei nicht in Verlegenheit zu bringen, und um das Halbunsel nicht zu verfechten, das für die Minderbegebenen noch über das Verhältnis zwischen dem gegenwärtigen Kabinett und der Hitler-Partei lagert.

Um vollends zum Ziele zu kommen, droht er außerdem, er werde gegen Verurteilung, über den Weg des ältesten Mitgliedes des Ausschusses die Einberufung vorzunehmen, alle ihm möglichen Maßnahmen treffen. Was beabsichtigt Herr Straßer? Will er etwa eine Sitzung des Ausschusses durch SA-Kolonnen prengen lassen? Wir sind gelangt.

Aber einstweilen genügt uns die Feststellung, daß dieser wertwichtige Akt der Verfassung seine Stellung dazu geruht, um seine Partei und die von ihr am Leben gebliebene Regierung vor Schaden zu bewahren.



Wacht auf, Verdammte dieser Erde

Wacht auf, Verdammte dieser Erde, die stets man noch zum Hungern zwingt! Das Recht, wie Blut im Kratzerbe, nun mit Macht zum Durchbruch dringt. Reinen Tisch macht mit dem Bedränger! Heer der Sklaven, wache auf! Ein Nichts zu sein, tragt es nicht länger, alles zu werden fromt zu Nacht! ...

Die Frauen in der Eisernen Front

Prachtvolle Wahlkündigung der sozialdemokratischen Frauen Dalles

Uns bindet die Liebe, uns bindet die Not, Zu kämpfen für Freiheit und Brot. Die Eisernen Front braucht in dem jetzigen Wahlkampf alle Kräfte der Arbeiterkraft, um am 31. Juli die Hitler-Reaktion entgegen zu stehen ...

Keine Stützung und Zolierung der Regierung Papen mit der Aufhebung des SA-Verbots die Trägerin werden. Unter lebhaftem Protest der Versammlung teilte die Genossin Schob mit, daß diese Bedenken dieser Tage ...

Die Reichstagswahl am 31. Juli entscheidet darüber, ob die Frauen freie Menschen und Staatsbürger bleiben oder ob sie zu zweitrangigen Menschen und staatsbürgerlicher Einfluslosigkeit herabgewürdigt werden.

Die Nationalsozialisten sollen sich nicht täuschen, die Frauen werden in Zukunft auf der Hut sein. Genossin Schob schilderte die unangenehme Belastung der breiten Massen durch die Unterdrückungen und neuen Steuern der Regierung Papen. Man nehme nur von den Armen, an die Kürzung der hohen Pensionen, der Generaldirektorengehälter und Zantienen denke man nicht.

In dem Kampf um die Grundrechte der Frau ist die Sozialdemokratie — ohne die diese Rechte noch heute nicht existieren würden — die berufliche Führerin. Sie und die Eisernen Front hatten zu gestern abend die Frauen zu einer besonderen Kundgebung nach dem 'Volkspark' gerufen. Es erwies sich auch bei dieser Veranstaltung die große Werbekraft der Eisernen Front. Die Veranstaltung zeigte, daß die holländischen Frauen zu erwachen beginnen. Schon lange vor Beginn der Veranstaltung, die gar nicht besonders auffällig angekündigt war, war der große Saal des 'Volkspark' von Frauen dicht gefüllt.

Alle die Aufgaben, so betonte Genossin Schob, müssen die Frauen bereiten helfen, damit Ausrichtung in das Volk kommt. Die Frauen helfen den Göttern der Wahl, sie müssen sich ihrer Macht bewußt sein und handeln. Die Nazis sind allein durch die Unrechtsfreiheit vieler Frauen etwas gewonnen.

Das Wahlrecht am 31. Juli hat für die Frauen eine große Bedeutung. Die Wahlleiter der Sozialistischen Frauengruppe in ihrem selbständigen Frauenklub — verfolgten, nachdem Genossin Koops die Eröffnungsrede hielt und für den zahlreichen Besuch dankte, die Kampfbrede der Genossin Schob mit lebhaftem Interesse.

Sieher benutzt die Frau mit ihren staatsbürgerlichen Rechten, um mit ihnen zur Macht zu gelangen und dann mit dieser Macht den Frauen die Staatsbürgerrechte zu nehmen.

Dieser gemeinsame Schwachpunkt der Nazis gegen die Frauen muß unter allen Umständen verteidigt werden. Die Frauen mögen weiter in ihrer Agitation darauf hinwirken, daß die Arbeiterkraft nicht die parlamentarische Mehrheit beiseite drückt. Sie mögen auf die Jugendberühre und Kulturkreise hinwirken, die einen Rhythmus und einen Seines in ihren Reihen als Jugendführer bilden, und auf den 'Hüter der Familie', Dittler, der ein Junggeheule ist. Zum Schluß wies die Rednerin auf die Kriegsgesellen hin, die diesen Widerstand herauszufordern würde und auch sich um alles zu bereiten, haben die Frauen noch heute die Macht in dem Stimmzettel. Deshalb, so schloß die Genossin Schob, Frauen! Tut in der Wahlarbeit eure Pflicht und macht am 31. Juli die Liste der Partei, die euch die staatsbürgerlichen Rechte gibt, um die Partei zu schlagen, die sie euch nehmen will. Wählt!

Die Wählerlisten einsehen!

Die Wählerlisten für die am 31. Juli stattfindende Reichstagswahl sind am 10. bis 17. Juli, Sonntag von 9 bis 13 Uhr, Montag von 8 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr in der Rathausstraße 1, 2. Stock, zu jedermanns Einsicht ausgelegt. ...

Spezialkündigung der Eisernen Front

Anlässlich des Fußballspiels 'Eintracht'-Galle — 'Eintracht'-Leipzig morgen, Sonnabend, 18.45 Uhr auf dem 'Hilde'-Sportplatz am Glimmer Damm findet eine Spezialkündigung der Eisernen Front statt, an der sich die Kameraden der Eisernen Front zahlreich beteiligen müssen. Die Kündigung.

Das Fleisch ist teurer geworden!

Am heutigen Markttage konnte man erkennen, inwiefern sich die durch die Hitler-Barone verschuldete Schlichtsteuer auf die Fleischpreise auswirkte. Wir bringen daher die Preise der vorigen Woche in Klammern und behalten uns eine weitere Behandlung der Schlichtsteuer vor. ...

Kein Feinde auf der Straße

Die Erregung in der Bevölkerung, die durch den brutalen Nazi-Überfall auf den 'Volkspark' ausgelöst worden war, hat sich noch immer nicht gelegt, zumal nach wie vor die Nationalsozialisten sehr provozierend auftreten. ...

Hallen vor Schweizer Gericht

Vor dem Züricher Schwurgericht begann ein Prozeß gegen einen der größten internationalen Drogenhändler, den 44-jährigen Emil Webling aus Halle, der eine Anzahl schweizerischer Geschäfte unter dem Namen eines Diplomateniers Dr. Zeller und unter der Bezeichnung, er besitze ein Vermittlungsamt entfaltendes Vergnügen in Eitermeer, um rund 400 000 Franken schädigte.

Die Genossin Schob wies auf die Bedeutung des bevorstehenden Wahlkampfes hin. Diese Stunde der Gemeinschaft solle den Frauen die Verantwortung erkennen lassen, daß sie in dem Wahlkampf alle Kräfte für die Erhaltung ihrer staatsbürgerlichen Grundrechte einzusetzen haben; sie solle ihnen zudem Kraft und Mut geben, diesen Kampf wirksam durchzuführen. ...

Die Eisernen Front ist die Einheitsfront des Proletariats. Jeder, der den Kampf gegen den Faschismus führen will, soll als Mitkämpfer mitkommen sein. Genossin Schob schloß die enge Verbindung zwischen der Regierung von Papen und den Nationalsozialisten. Dittler hat sich getragen haben.

Allerlei Hitleriana

Systemhege gegen die hallische Polizei

Die Journalisten des 'Kampf', 'Kampf' spien in der Donnerstagsausgabe ihres Wöchentlichen 'Blatt' über die Polizeibeamten, welche sie durchaus veracht. ...

gebt, Menschen wirklich zu mobilisieren, dann ist ihnen die Eisernen Front weit überlegen. Beide Versammlungen zusammen konnten mit dem gewaltigen Massenauftreten im 'Volkspark' keinen Vergleich aushalten. ...

In ihrer neuesten 'Kampf'-Ausgabe geht die Hege gegen Polizei und Reichsbanner fort. Es ist kaum glaublich, wie unverschämlich diese Schreiberlinge die SA-Ziele als Unzulässig hinstellen. ...

Geiern hatte man mit dem Namen Raube etwas mehr als 1000 Jubörer angezogen. Aber die waren auch angeführt worden; Raube war nämlich in Berlin geblieben und lässt jetzt sprach irgend- ...

Die Hebereuer im Sinken

Geringses Interesse für Nazi-Versammlungen. Die beiden Versammlungen, die die Nazis gestern und vorgestern abhielten, haben für eines den Beweis geliefert: wenn es darum

Bei den Versammlungsteilnehmern habe die beiden Versammlungen kaum irgendwelchen Eindruck hinterlassen. Der Reichstag war sehr spärlich und die Stimmung so getrübt, daß man sich nur wundern muß, woher die Nazis ihre Versammlungen ziehen.

Zräume süß — vom Dritten Reich!

Ein deutlicher Beweis, — die Nazi-Rebber ihre Jubierer hochsichtlich befehen reden, hat sich heute früh gegen 6 Uhr Passanten an der Hauptpost. In einem Torweg entdeckten sie ein ganz reiches Süßleben. Da lauerte eine braune Gestalt mit gelbem Kopf, die sich als kompletter uniformierter SA-Mann herausstellte. ...

# Nazi-Pistolen Sieg Heil!

Eine auswärtige Firma (schick einem Nazi-Namen folgenden Briefen Brief):

„Sei die Nationalsozialist, hab ich Ihnen von Monaten eine Pistole geliefert. Sieben Heil mich sehr entschuldig, denn noch immer haben Sie den Brief nicht bekommen. Sie werden bekommen, möchten Sie 20 RM zu schicken. Ich bitte Sie, den ganzen Betrag sofort zu bezahlen, andernfalls ist die Gelegenheit meinem Rechtsanwalt übergeben muss.“

Sieg Heil! Begrüße das legale Geschäft der Siegel Heil vor Gericht! Über: In 10 bis 20 Tage wird ein Brief kommen, den Sie bitte sofort in den Briefkasten werfen. Sie sind ein Nazi, Sie sind ein Nazi, Sie sind ein Nazi, Sie sind ein Nazi — was man das tagtäglich im Kampf leben kann, immer oder Engländer — was sollen die die mit Pistolen? Siech m.“

# Mit 17 Jahren lebensüberdauern

„Hausbesitzer eines Grundstücks an der Robert bezweifeln gefahren abend, das Gasrohr aus dem Zimmer eines 17jährigen Auszubildenden drang. Beim Öffnen des Fensters lag das Kind mit schweren Verletzungen im Krankenhaus. Die Ursache wurde als Gasrohrbruch festgestellt. Die Eltern wurden mit 17 Jahren lebensüberdauern und zwei Angehörige des Hofes der Wälfers an den Hof. Dieser wurde brachte ihm 1 Monat Gefängnis ein.“

# Vor dem Schnellrichter

„Der Kauf von dem Bierglas.“ Vor einigen Tagen war es in einem Lokal in der Kellerstraße zwischen Gästen zu einem Streit gekommen, in dessen Verlauf es ziemlich heftig herging. Zwei Gäste, ein gewisser A. und B. wurden dabei von einem anderen Lokalbesitzer als „Aufforderungen“ betitelt und schließlich nach 20 RM. an den Schnellrichter. Der Schnellrichter hat den Streit im Namen des Hofes an den Hof. Dieser wurde brachte ihm 1 Monat Gefängnis ein.“

# Für 6 RM. 1 Jahr Gefängnis.

„In der Nacht vom Samstag zum Sonntag war in einem Wohnhaus in der Blumenstraße eingebrochen worden und für etwa 1800 RM. Waren gestohlen worden. Einer der Beteiligten hat sich nach dem Arrest damit begnügt, auf der Straße darauf aufzufallen mit Worten zu spielen, daß die Polizei auf ihn aufmerksam wurde und ihn festnahm. Er hat seinen Kumpel, den er einige Wochen vorverhaftet hatte, von dem Schnellrichter. Da es sich bei dem, dem Diebstahl Beteiligten, um einen ruffälligen Dieb handelte, mußte gegen ihn auf die Mindeststrafe von 1 Jahr Gefängnis erkannt werden. Im folgenden Gefängnis mit 2 Monaten Gefängnis weg.“

# Die Lebenshaltungskosten haben sich in der letzten Woche wenig verändert.

„Die Lebenshaltungskosten haben sich in der letzten Woche wenig verändert. Die Gesamtsumme für Halle steht bei 1.181. Das bedeutet eine Zunahme von 0,51 Prozent. — Die Preise steigen mit den Temperaturen, nur Söhne und Unterhaltungen tun das Gegenteil. Das Ganze nennt sich „Anforderung der Wirtschaft.“

# Die öffentlichen Dienststellen sind durch die Sprecher über die fernsprechzentrale des Magistrats mit noch mehr als 2000 Nummern 27 361 zu erreichen. Die bisherigen Sammelnummern 27 361 und 27 681 sind aufgehoben worden.

„Der Sonderzug nach dem Spreewald ist seit gestern aus der Fahrt. Der nächste Sonderzug geht am 24. Juni nach Oberboitz.“

# Am Sandbergstein erkrankt wurde. Baubildner Dr. Julius Müller ist von der Dresdener Bank.

„Mittig am 24. Juni. Am 24. Juni, der noch bis zum Sonntag in Halle bleibt, finden bis um 9 1/2 und 8 1/2 Uhr Vorstellungen statt, wobei namhaftes Kinder und Erwachsene beide Preise zahlen. In beiden Vorstellungen wird das volle Programm gegeben.“

# Zoologischer Garten. Sonntag 16 Uhr Konzert des großen Zoologischen unter Leitung von Herrn Kästner.

„Zoo, Fräulein Bräuer“, er wendet nicht den Kopf, spricht hinaus zu den fahlen Vätern des Vorgartens. „Da sind höhere Gestalten im Spiel. Wir befinden uns, wie Sie zu wissen, noch im Entwidlungsladium und möchten, was wir planen, auch als unüberwindlich aufgeführt werden.“

# Schicksale hinter Schreibmaschinen Roman von Christa Anta Brück

Copyright 1930 by Eberl-Verlag, u. Druckerei, m. b. H., Berlin W. 9 (47) (Rachdruck verboten.)

„Ich möchte vorausklären“, sagt er, „daß unsere Unterhaltung keineswegs öffentlichen Charakter trägt. Ich möchte mich nicht bei dem Namen zu Weisheit mit Ihnen über gewisse Schwermütigkeiten unterhalten, die nur unter Umständen entstehen können. Ich möchte damit vermeiden, daß Sie eines Tages unvorbereitet vor dem Gerichte stehen, die ich als Verleumdung ansehen, indem man sie für dorechtig erachtet.“

„Ich sehe ihm klar ins Gesicht.“

„Es handelt sich um ein berühmtes Ereignis in erster Linie. Sie wissen, wir sind zur Unterhaltungsbücherei angezogen. Die Industrie ist in ihrer Freigabezeit beträchtlich eingesenkt. Die wirtschaftliche Lage verwickelt sich von Tag zu Tag. Wir werden uns künftig nach jeder Richtung hin einschränken müssen.“

„Jetzt kündigt er mir. Mein Gott, jetzt kündigt er mir!“

„Aber endlich Punkt, um auf den Herrn meine Rede zu kommen, ist bei der letzten Verantwärtung eingedenk debattiert worden. Um unseren Willen zu erreichen, haben wir uns unter anderem auch bereit erachtet, die Gehälter zu reduzieren. Selbst diese relativ geringen Summen fallen schon ins Gewicht (bei achtstündiger Arbeit, die unter Betrieb jährlich vermindert). Kurz und gut, Fräulein Bräuer, wir sehen uns vor der Frage gestellt, ob Gehalt auf hundertfünfzig Mark zu ermäßen.“

„Gut gut, zu ermäßen ist mir, unermäßen aber sehr über die unzufriedenen Bindungen. Sie gut acht und mehr auf das Besondere, auf den geheimen Untergrund, den Sie finden muß, je mehr man ihn vertieft.“

„Es wäre mir lieber, ich brauchte mich jetzt nicht zu äußern, aber ich möchte Sie auf eine Art, einen Versuch machen, das ist mir nicht unangenehm. Sie sind ein entschlossener Mensch, eine entschlossene Frau.“

„Sie sprechen von Gehältern. Herr Doktor, Sie gehen doch nicht recht in der Annahme, daß es sich nicht um mein Gehalt allein, sondern beispielsweise auch um das Ihre und das von Fräulein Guldsch handelt?“

„Ich verstehe die Einlage des Metallins einer eingehenden Prüfung.“

„Ich weiß nicht, Fräulein Bräuer, ob ich Beranlassung habe, Ihnen hierauf eine eindeutige Antwort zu geben. Sie werden einsehen, daß es unmöglich ist, Fräulein Guldschs fälschlich Gebalt auch nur um einen Pfennig zu kürzen. Im Gegenteil! Ich habe mich verpflichtet, eine geringfügige Aufbesserung für Sie zu beantragen (eine fünf Pfundzwanzig Mark, ich verheißte, ich habe Sie gewisse Einzahlung in den Gehältern gefordert, eine Anrechnung, die bei der Gleichwertigkeit Ihrer Arbeitspflichten nicht mehr als fünf Pfund erheben kann, wobei ich der Hoffnung Ausdruck gebe, daß es Ihnen bei meiner Mitarbeit gelingen möge, uns eine ähnliche wertvolle Etappe zu werden, wie Fräulein Guldsch es bereits für uns ist.“

„Der dies ist. Rühlig bleiben. „Weitere Mitarbeit“ hat er ge-“

# Danke Nazi / In ihren Bongen sind sie zu erkennen

Die hallischen Nazis sehen bekanntlich unter dem Kommando eines Mannes von reiflicher Reintüte, der auf den Namen Czarnowski in die Halle kommt. Ein Mann, der nicht nur monomorph die Schreimachine dort, sondern bei der Reichsleitung der NSDAP selber so angesehen und „stiftlich“ vorkam, daß sie wider besseres Wissen seinerzeit befristet hat, daß ein solcher Name niemals auf einer ihrer Handpostkassen gelanden habe, wie wir es neben vielen ähnlichen Namen feststellen konnten. Wie muß den Obermächtig im Braunschweig in einen an sich beträchtlich wichtig belagerten Ecke. Vor der Reichspräsidentenwahl hatte er ein Flugblatt herausgebracht, auf dem der Name des Druckers fehlte, und deshalb vor Czarnowski mit einem polizeilichen Strafstoß von 20 RM. bedroht worden. Gegen diesen hatte er Einspruch eingelegt und richtigerweise Einsprüche beantragt. Um die Ausrede des Herrn Cz. nachprüfend, wurde die Verhandlung vertagt.

Czarnowski stand heute vor dem Amtsgericht Halle in einer an sich beträchtlich wichtig belagerten Ecke. Vor der Reichspräsidentenwahl hatte er ein Flugblatt herausgebracht, auf dem der Name des Druckers fehlte, und deshalb vor Czarnowski mit einem polizeilichen Strafstoß von 20 RM. bedroht worden. Gegen diesen hatte er Einspruch eingelegt und richtigerweise Einsprüche beantragt. Um die Ausrede des Herrn Cz. nachprüfend, wurde die Verhandlung vertagt.

# Die Sparkassenkrise restlos überwunden

## Wieder Zunahme der Spar- und Spareinlagen der Stadtsparkasse Halle

Im Brennpunkt des öffentlichen und privaten Interesses stehen nunmehr seit dem Bräunemann Juli 1931 neben den Bonten die öffentlichen Sparkassen. Fragt man nach den Ursachen, so kommt man zu dem an sich überraschenden Ergebnis, daß erst durch die vorjährige Krise die außerordentlich wichtige Stellung der Sparkassen in der deutschen Volkswirtschaft und ihre fundamentale Bedeutung für die Volkswirtschaft in der Zeit der Sparnot erkannt worden sind. Die Sparkassen sind heute als die wichtigste Stütze der deutschen Volkswirtschaft zu betrachten, die für die wirtschaftliche Lage der deutschen Volkswirtschaft zu sorgen haben. Die Sparkassen sind heute als die wichtigste Stütze der deutschen Volkswirtschaft zu betrachten, die für die wirtschaftliche Lage der deutschen Volkswirtschaft zu sorgen haben.

Die Sparkassen in der ersten Hälfte 1932 einen erfreulichen Zugang von mehr als einer halben Million Reichsmark erfahren haben. Der Rückgang der Sparbeiträge läßt allerdings vermuten, daß man die Sparkassen die tägliche Verfügungsbereitschaft der Sparbeiträge vorzuziehen. Die Sparkassen sind heute als die wichtigste Stütze der deutschen Volkswirtschaft zu betrachten, die für die wirtschaftliche Lage der deutschen Volkswirtschaft zu sorgen haben.

Neben der selbstverständlichen vorläufigen Geschäftsführung und der Bemerkung risikoreicher Geschäfte kann es den Sparkassen nur zum Vorteil gereichen, wenn sie der Allgemeinheit vor dem Zeit in ihr Einbild in ihre Finanzgebahrung gewähren. Einzeltherapie können wir feststellen, daß die Stadtsparkasse Halle auf diesem Gebiete alles versucht.

Den Vertrauen ihrer 81 000 Sparner gerecht zu werden.

Die Sparkassen in der ersten Hälfte 1932 einen erfreulichen Zugang von mehr als einer halben Million Reichsmark erfahren haben. Der Rückgang der Sparbeiträge läßt allerdings vermuten, daß man die Sparkassen die tägliche Verfügungsbereitschaft der Sparbeiträge vorzuziehen. Die Sparkassen sind heute als die wichtigste Stütze der deutschen Volkswirtschaft zu betrachten, die für die wirtschaftliche Lage der deutschen Volkswirtschaft zu sorgen haben.

# den Hausbesitz gefehlt und auf Unterstützung der Hypotheken verzichtet hat.

Die Gesamtsumme der eigenen Rücklagen wird in der Bilanz mit 146 883 RM. ausgewiesen. Zukünftige Meiden sind in den noch auf Berechnungswegen verbleibend 524 800 RM. enthalten. Die Sparkassen sind heute als die wichtigste Stütze der deutschen Volkswirtschaft zu betrachten, die für die wirtschaftliche Lage der deutschen Volkswirtschaft zu sorgen haben.

„[agt. Er kündigt mir also nicht. Er kündigt mir nicht. Er kündigt mir nicht!“

„Aber da ist etwas, das dennoch gefehlt sein möchte.“

„Herr Doktor, ich weiß nicht, wodurch ich so viele Kränkungen verdient habe. Es sind harte Zeiten, die ich hier durchmache. Sie sehen Sie heute, ich bin ganz bereit, ich möchte mir klar sein in einem Punkte, über den ich mit nun fünf Monaten den Kopf gerieben habe. Geben Sie mir eine eindeutige Antwort auf eine eindeutige Frage: Welche Gründe könnten Sie unmittelbar nach meiner Einstellung bewegen, allen Gläubigern zu kündigen, die mir bei meinem Engagement gemacht worden, mich auf dem dem für mich rechtlich nicht gerechtfertigt werden.“

„Was man sagt, was man denkt.“ Das Einzel liegt jetzt still in seiner Hand. Denkt er überhaupt?

„Ja, Fräulein Bräuer“, er wendet nicht den Kopf, spricht hinaus zu den fahlen Vätern des Vorgartens. „Da sind höhere Gestalten im Spiel. Wir befinden uns, wie Sie zu wissen, noch im Entwidlungsladium und möchten, was wir planen, auch als unüberwindlich aufgeführt werden.“

„Es engagieren. Läßt sich im Rahmen unserer Arbeit nicht durchführen. Was wir heute brauchen, ist lediglich eine zweite Maschinenfabrikation, unbeladend der höheren Rechte, die Fräulein Guldsch aus ihrer längeren Mitarbeit geliehen.“

„Er läßt, daß seine großen, großen Säme künftigen. „Ich verstehe die Einlage des Metallins einer eingehenden Prüfung.“

„Es kündigt unweidlich. Der bin ich überhörig.“

„Mein Herr, sie sind an rufen. Ganz ohne gerührt ist plötzlich die Entscheidung. Ich mag die nicht mehr ausdenken. Ich trete m' ten hinaus.“

„Dann geküßten Sie mir, bitte, eine letzte Frage. Dieses Angebot von hundertfünfzig Mark, das Sie mir machten, ist es — richtig gemeint, oder ist es nur ein Vorwand, um mich zu entlassen? Bitte sagen Sie mir, ob die Geschäftsführung hofft, daß ich nicht aufsteig.“

„Aber keine Spur! Aber Fräulein Bräuer! Ich begreife nicht, wie Sie zu einem solchen Schritt kommen können. Wenn wir Ihre Mitarbeit nicht länger wünschen, könnte es keinen Grund geben, warum wir eine Kündigung auszusprechen.“

„Ich verstehe die Einlage des Metallins einer eingehenden Prüfung.“

„Ich werde eine ganze Nacht, wälze mich zwischen Hoffnung und Verzweiflung.“

„Ich habe aufgehört und dennoch das Verborgene nicht gehört. Es waren lauter Schleichwege, und nun bin ich wieder im Begriff, ihnen zu lauschen.“

„Aber was er zuerst sagte, das muß doch Verantwortung. Er ist ein Mann von Stütze und steht an bevorzugter Stelle in einer Organisation, die ethische Ziele verfolgt. Er ist im Begriff, eine Karriere zu machen, seine Entlohnung nach Höhe bemessen. Er ist ein Mann ohne Frage, der neben dem Komplex des klaren Verstandes den hintersten des empfindlichen Gemüts hat und daß die Sparkassen sind heute als die wichtigste Stütze der deutschen Volkswirtschaft zu betrachten, die für die wirtschaftliche Lage der deutschen Volkswirtschaft zu sorgen haben.“

„Ich verstehe die Einlage des Metallins einer eingehenden Prüfung.“

„Das sind künftige, unüberwindliche Worte. Daran muß man sich halten können oder es gibt nichts mehr in der Welt, das Befehl hätte. Der Mann ist mir gewiß nicht mein Freund, aber ich darf ihn deshalb nicht in einen Lumpen halten.“

„Ich bin bereit, verzichtet. Wieder erfüllt mich Schrecken über all das, das Sie mir sagen. Mein Gott, da liege ich hier, gerannt und mich, fruchtete mich und Ich, und in Ehrlichkeit darf man mir vor nicht deutlicher legen können, daß alle Dinge Sperrverhältnis ist. Prinzipal einer überreifen Pflanze, die eine gute Veranlassung mit versehen kann. In jedes Wort endlich kommt der erdichte große Antano. Der Mannsinn Kadofger ist schon bestimmt, ein stiller, fremdsprachiger Mann, den ich fitters lag. Wir ist um der Auftrag nach dem. Ich werde es schaffen. Sie deutlich wohl zu geben, daß auch in höheren Stellen keine sonststufte vollführt werden. Die ganze Schwierigkeit besteht darin, heranzukommen an solche Stellen. Wer kein amtlich beglaubigtes Zeugnis besitzt, hat keine Berechtigungen. Der hat es schwer, es ist kein, daß ein guter Freund ihm hilft.“

„Ich habe einen persönlichen Traum in dieser Nacht. Ich träume, daß ich in der Halle, wo immer noch die Wälfers hängen. Er greift vorwärts hinein: Eine Waagen phosphorieren. „Sie werden mir zugeben müssen“, sagt er, „daß ich mich auf eine unüberwindliche Bescheidenheit beschränke.“

„Ich verstehe die Einlage des Metallins einer eingehenden Prüfung.“

„Er hat seine Angst. Ich habe es deutlich gesehen, einen gewissen Sturz rings um die Pupille.“

„Ich verstehe die Einlage des Metallins einer eingehenden Prüfung.“

„Ich verstehe die Einlage des Metallins einer eingehenden Prüfung.“

„Ich verstehe die Einlage des Metallins einer eingehenden Prüfung.“

„Ich verstehe die Einlage des Metallins einer eingehenden Prüfung.“

# Eisenbahner in Eiserner Front!

## Massenkundgebung des Einheitsverbandes der Eisenbahner in Halle

### Kampfsgruß den mitteldeutschen Eisenbahnern!

Die Kollegen unseres mitteldeutschen Verbandsgebietes stehen seit jeher auf politisch heiligem Boden. Brennpunkt politischer Kämpfe war und ist auch die Stadt Halle. Der kommende Wahlkampf für die Reichstagswahlen wird daher in Mitteldeutschland und Halle besonders leidenschaftlich geführt werden. Alle Kräfte werden mobilisiert, alle Energien nachgerichtet, jeder Nerv angespannt.

**Das gilt vor allem für unsere Eisenbahner, die nicht umsonst die Avantgarde der „Eisernen Front“ genannt werden.**

Der Vorstand begrüßt deshalb auch lebhafteste, daß unsere Kollegen den entscheidungsvollen Wahlkampf mit einer massiven Kundgebung und wichtigen Demonstration am 10. Juli in Halle eröffnen.

Das Kabinett der Hitler-Barone, die schwarzste Reaktion, hört zum Schluß aus.

**Am 31. Juli 1932 entscheidet sich das Schicksal der Demokratie.**

Kurzum das „ganze verfluchte kapitalistische System“! Jeder Träger dieses verdamnten Systems ist das Kabinett „Hitler — Schleicher — Papen.“ Stärkster Helfer dieses verfluchten Systems sind die braunen Horden der Nazis, ist die Erlösung der Menschheit, dieser deutsche Faschismus.

Wer dieses System beiegt, befreit die Menschheit! Wer die Erlösung der Menschheit will, muß den Kapitalismus überwinden.

Wer den Kapitalismus überwinden will, muß den Faschismus schlagen!

Es gibt keine Befreiung der Menschheit ohne soziale Unabhängigkeit und Gleichheit. Der Kapitalismus und sein Flügelschlagerteiler Hitler jedoch wollen Knebelung der Menschheit.

Deshalb und darum müssen wir sie im Wahlkampf schlagen: rücksichtslos und erbarmungslos, juristisch und rechtslos!

**Der Kampf geht um Sein oder Nichtsein,**

für Demokratie gegen Autokratie,  
für Republik gegen Monarchie,  
für Frieden gegen Krieg,  
für Freiheit gegen Anarchie,  
für Kultur gegen Barbarei,  
für Sozialismus gegen Kapitalismus.

Kollegen, Genossen, Mitkämpfer für eine soziale Ordnung und bessere Zukunft! Wir grüßen Euch!

Aufgerecht, den Blick gerad aus, hoch die Faust,  
**F r e i h e i t ! ! !**

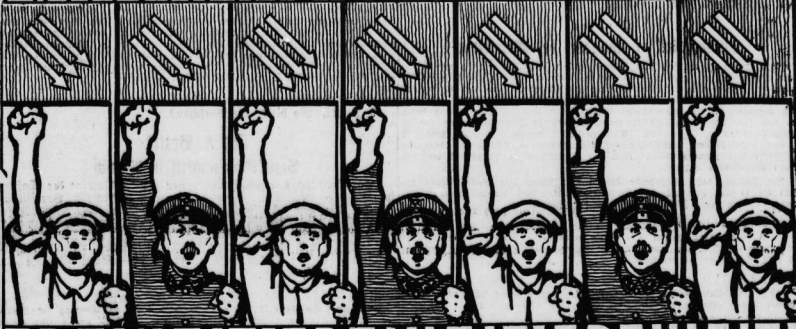
**Der Vorstand**  
des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands  
G a n s J a h n.

Das deutsche Arbeitervolk (und mit ihm wir Eisenbahner) ist groß und stark geworden in der Demokratie. Es sieht in den freien Gewerkschaften seine wirtschaftliche, und in der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands seine politische Interessenvertretung. Die gesamte „soziale Reaktion“ läuft gegen Gewerkschaften und Partei Sturm. Nicht nur in Wort und Schrift, sondern auch durch blutigen Terror. Die aufstrebenden deutschen Arbeitnehmer, gemammelt in der „Eisernen Front“, sollen in ihrer sozialen und politischen Lage um Jahrzehnte zurückgeworfen werden. Aus dem Staatsbürger von 1918 bis 1932 soll der Unkerten der Vorkriegszeit werden. Aus dem freien Menschen wieder der Knecht.

Eine kleine Herrschaftsschicht, Adlige und Barone, Kapitalisten und Großgrundbesitzer, getragen und gestützt von Hitler und seiner Paramilitärgarde, greifen nach der restlosen Macht. Die Aufkündigung der Diktatur wird vorbereitet. Das Arbeitervolk soll in Fesseln geschlagen werden.

**Das darf nicht sein, weil wir leben wollen!**

### AKTIVITÄT! DISZIPLIN! EINIGKEIT!



Deshalb wird dieser Wahlkampf die Wahlkämpfe unseres Lebens. Wir stehen als Mensch und Volksgenosse, als Protestierer und Kämpfer, als Sozialist mitten in der sozialen Revolution. Der aufstrebende Kapitalismus sucht nach einmal auf dem Rücken der arbeitenden Massen sein System zu retten: Das System der Ausbeutung, das System der Unterdrückung, das System der Unmenschlichkeit, das System der Barbarei.

### Das Programm der Eisenbahner-Veranstellungen

Seit heute vormittag tagen die Gewerkschaftsangehörigen und der Vorstand des Bezirkes Halle des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands im halleischen „Volkspark“. Heute abend schließt sich eine Konferenz der Ortsgruppenleiter an, in der die durch die jetzige Situation gebotenen Maßnahmen beschlossen werden.

Sonntag früh treten schon um 8 Uhr die Leiter der Ortsgruppen zu Beratungen zusammen, um dann an der

schäften befinden, sondern als weiteres Symbol ein etwa 5 Meter schweres Flügelrad. Transparente weisen auf den Zweck der Demonstration hin. Neben dem Panoramator der SA, und dem Spielmannszug des Reichsbanners mären auch die Fichte-Kapelle und andere Spielmannszüge mit.

Der Zug endet vor dem Gebäude der Reichsbahn direktion

Halle, wo Hans Jahn (Berlin) und Alex Müller (Halle) kurze Ansprachen halten. Die Delegationen aus dem Bezirk marschieren dann zum gemeinschaftlichen Mittagessen im geschlossenen Zug nach dem „Volkspark“ zurück.

Am Nachmittag hält der Organisationsleiter des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands, Hans Jahn (Berlin) einen Führerappell ab.

### Am 10. Juli beginnenden großen Kundgebung der Eisenbahner

- teilzunehmen, die sich wie folgt abwickelt:
1. Einmarsch der Frauenabteilungen.
  2. Frauenkonzerte.
  3. Kampfsprüche der Arbeiterkämpfer.
  4. Rede des Führers der deutschen Eisenbahner Franz Schöfel (Berlin), MdB.
  5. Gedächtnis der Kameradschaften und Delegationen.
  6. Schlußwort: Alex Müller (Halle), MdB.

Diese Kundgebung findet im großen Saal des „Volkspark“ statt. Da aber schon jetzt festlich, daß der große Saal nicht nur überfüllt sein wird, sondern bis über den Saal hinaus in den Saal aber Restaurationsleiter im Garten des „Volkspark“ abzuhalten. Auch dort werden die Arbeiterkämpfer und der Parteiführer mit, außerdem Sprechere. Das Hauptrefekt hält Hans Jahn (Berlin), der Organisationsleiter des Einheitsverbandes, Mitglied des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates.

### Der Sonntagmorgen muß alle freizeithilfen im „Volkspark“ sein.

Die Delegationen aus dem Bezirk werden um 9 Uhr am Bahnhof, Ausgang ThienstraÙe, empfangen und im geschlossenen Zug zur Kundgebung nach dem „Volkspark“ geführt. Von etwa 12.30 Uhr an demonstrieren die Eisenbahner durch folgende Straßen:

„Volkspark“, Volentstraße, Schloßweg, Burgstraße, Mühlweg, Friedrichstraße, Stadthaus, Universitätsring, Feuerbrunn, Leipziger Turm, Königstraße, ThienstraÙe, Eisenbahner.

An der Spitze des Zuges wird sich nicht nur ein rotes Kreuz von Sturmflügel der Eisenbahner-Kammer-

## Der Kampf beginnt

### Die Eisenbahner sind da!

In der großen weltgeschichtlichen Auseinandersetzung zwischen Faschismus = Kapitalismus und Demokratie = Sozialismus ist die deutsche Republik der Kriegsschauplatz wichtiger Entscheidungen geworden. Der Endkampf, ob Deutschland faschistisch zu Grunde gehen oder sozialistisch wiedergeboren werden und aufrücken soll, hat begonnen. Das Kabinett der Schleicher und Barone will als Wegbereiter des Dritten Reiches aus einem Staat mit Wohlfahrt ein Land ohne Vögel, ein Land moderner Sklaverei machen. Die kapitalistische Unordnung in faschistische Diktatur aufgewertet werden. Die Notverordnungen der Papenheimer sind die Einleitung dazu.

31. Juli zu wählenden Deutschen Reichstag. Wir Eisenbahner kämpfen mit. Unsere Organisation, der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands, steht mit allen Konsequenzen des gewerkschaftlichen und politischen Daseins in der Eisernen Front. Das soll beweisen unsere am Sonntag, am 10. Juli, im halleischen „Volkspark“ stattfindende große, öffentliche Kundgebung, das soll dokumentieren der sich um etwa 12.30 Uhr anschließende Demonstrationen der Eisenbahner des engeren halleischen Bezirkes.

### In dieser Schicksalsstunde des deutschen Proletariats

gilt es den letzten Mann zur gemeinsamen Aktion zu mobilisieren.

Verlängerung der Arbeitszeit auf 36 Stunden die Woche bei vollem Lohnausgleich, systematische Stärkung der Massenmacht, anwachsende Arbeitsbeschaffung und Wiederbeschaffung einer wirklichen Arbeitslosenhilfe, Erhaltung der sozialen Grundrechte der Arbeitnehmer, Rückgabe der Reichsbahn an das Reich, Einweignung der Kapitalisten und Ablösung des privaten Bankwesens durch ein staatlich beherrschtes Banksystem, Sicherung einer Planwirtschaft, das allein kann Deutschland vor dem Untergang retten! Die deutschen Eisenbahner wollen mit der gesamten deutschen Arbeiterklasse nicht den Untergang, sondern den Aufbau durch den sozialistischen Schicksalsstundwillen! Es gelten auch für uns die 3 FreiheitsgrüÙe!

**Aktivität — Disziplin — Einigkeit.**

In diesem Zeichen laßt uns kämpfen! In diesem Zeichen werden wir siegen!

Alex Müller,  
Bezirksleiter des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands, MdB.

# Was der Sportwart

## Lebhafter Spielbetrieb im 6. Bezirk

### Der Sport und seine Wurzeln

Der kommende Sonntag steht wieder alle Parteien in Tätigkeit. Obere Veranstaltungen finden statt in Saundorf & Meerburg. Hier sind es die Fußballspieler, die die Leistungsfähigkeit in größeren Mannschaften demonstrieren lassen. Die TeilnehmerInnen tragen ihre Bestleistungen in der G. 1. Klasse aus. Bei den Fußballspielen ist die Gleichberechtigung am Sonntag in GutsMuths-Sportplatz zu sehen und bei den Schwimmern ist es die gleiche Stellung der TeilnehmerInnen zu sehen, die ihre Kräfte mit dem Bezirk überwinden müssen. Außerdem finden bei den Fuß- und Handballspielen noch eine Reihe Treffen statt.

**Fußball:**  
**1. Bezirk:** 10.30 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 12.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 14.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 16.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 18.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II.

**2. Bezirk:** 10.30 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 12.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 14.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 16.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 18.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II.

Es gibt Schriftsteller, die auch den Sport mit einem Mythos umgeben und seine Beteiligung auf allerlei geheimnisvolle Ursachen im Menschen zurückführen. Das sind jene Kreise, die vor seinen Auswüchsen zurückschrecken und nicht den Mut haben, dagegen anzukämpfen, und sich dafür in den Lehmsessel des philosophischen Betrachters zurückziehen und nach inneren Voraussetzungen des Sportbetriebes forschen. Sie machen sich die Arbeit etwas zu schwer und umständlich. Die Pflege des Sports ist bedingt durch die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zustände einer Epoche. Wir hatten in der Vorkriegszeit in Deutschland ein stehendes Heer und ein Großteil der männlichen Bevölkerung ging durch körperlich betätigt wurde. Der Sport hatte dabei nichts zu suchen, alles war Zwang und Drill für den militärischen Gebrauch. Für den Rest seines Lebens aber bekam der gediente Mann eine Abneigung gegen Sport und Turnen, das früher ja auch nach dem Vorbild des Kasernensportes betrieben wurde. In der Nachkriegszeit kam die große Blütezeit der deutschen Sportbewegung, weil sie frei war von jeder Nachahmung militärischen Drills; man konnte sich nach Lust ausleben und manchmal schäumte der Betrieb auch über. Erst mit dem Wegfall der Dienstpflicht war das möglich, und das englische Beispiel bestätigte diese These. Der Staat unterstützte den Sport um der Gesundheit seiner Staatsbürger willen. Der Schwere erreichte ungekannte Ausmaße. Die Massen setzten sich nach der vierjährigen Bewegungslosigkeit des Krieges in Bewegung und eroberten das Stadion und betätigten sich auf dem grünen Rasen. Das Volk wurde sportlich, die arbeitenden Menschen strömten in die Arbeitersportvereine, und bei uns gab es Sportfeste internationaler Art, die hinter denen der bürgerlichen Sportorganisationen sportlich nicht zurückstanden und idealerweise überlieferten, weil der Sport in den Dienst einer Idee gestellt wurde.

**Fußball Halle - Leipzig**  
 (Flechte) (Eintracht)  
 am Sonntag, dem 9. Juli, 1938, auf dem „Fichte“-Platz.

abgeschlossen. Es ist ihnen aber gelang, einen Sieg herauszuholen, ist wohl hier zu bezeichnen. Auf jeden Fall ist aber mit einem erfolgreichen Spiel zu rechnen und an der sportlichen Arbeiterschaft Gottes liegt es, die Bedingungen der Spieler auf entsprechende zu unterstützen, so zu auch viele sich an den üblichen Beschränkungen der Arbeiterschaft aktiv beteiligen. Daher, heraus heute abend zum Fußballspiel auf dem Fichte-Platz.

**Stiftungsfest in Naumburg bei Meerburg**  
 Der Sonntag ist sehr fest steht bei den Fußballspielen tätig und behält zum großen Teil die gleiche Gestalt. Aber in der hiesigen Halle ist die Leistungsfähigkeit in der Spielbewegung zur Spitzenleistung bei 6. Bezirk aufgewachsen. Und diese sportliche Tätigkeit in der Fußballhalle wird sehr lebhaft bezeugen. Viele Fußballspieler kommen aus Naumburg und haben es zur Teilnahme an der Spielbewegung zu danken, daß sie (teilweise) den anderen Fußballvereinen abzugeben sind. Auch zu ihrem morgigen Besuche haben sie wieder leidenschaftliche Begeisterung auf dem Programm steht, was nicht bei Fußballspielen selten geschieht. Auch das fußballerliche Programm betrifft einen interessanten Besuch.

**Sandballturnier GutsMuths - Galle**  
 GutsMuths, treffen in GutsMuths die TeilnehmerInnen der letzten Spiele GutsMuths und Galle untereinander, um in freundschaftlichem Geiste ihre Spielweise einer Prüfung zu unterziehen. Zuerst kann die heilige Betrachtung nicht in ihrer härtesten Ausprägung stehen, da einige Spieler unter Umständen nicht zu spielen, in einem Sandballspiel in dessen in der Spielbewegung mitspielen. Der eingetragene Ort ist aber auch so gut, so daß es bei den unteren Leistungen die Spieler mit ihren Leistungen zufrieden stellen. Zeit wird es ebenfalls den Spielern nicht werden, ihre GutsMuths-Spieler zu bezeugen, da große Spieler in 2. Bezirk eine sportliche Stellung einnehmen. Der Spielbewerber, von dem auch die meisten Spieler in der Halle aktiv mitwirken, hat in den verschiedenen Spielbewerben recht gute Chancen verdient. Solten wir alle, das höchste Betätigung aller Bereiche zu bemerken.

Die veränderten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse bedingen den erhofften Sportbetrieb. Die Wirtschaftskrise nahm dem Sport etwas von seiner überragenden Bedeutung, weil den Massen immer mehr die Möglichkeit fehlt, die Nebenausgaben für den sportlichen Betrieb aufzubringen. Aufstieg und Stagnation ist somit durch die Umwelt bestimmt.

**3. Bezirk:** 10.30 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 12.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 14.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 16.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 18.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II.

**Wanderungen der Naturfreunde**  
 Am Sonntag, dem 9. Juli, treffen sich die Mitglieder der Naturfreunde im Park bei GutsMuths. Die Wanderung führt durch die schönsten Stellen der GutsMuths-Parklandschaft. Die TeilnehmerInnen werden von den Naturfreunden begleitet und erfahren viel Interessantes über die Natur und die Geschichte der GutsMuths-Parklandschaft.

**4. Bezirk:** 10.30 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 12.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 14.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 16.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 18.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II.

**5. Bezirk:** 10.30 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 12.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 14.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 16.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 18.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II.

**7. Bezirk: So bleibt die Vorführung**  
**Am 8. Bezirk**  
**Bezirkschampionnat in Naumburg**  
 Am Sonntag, dem 10. Juli, treffen sich die Vertreter der Wasser- und Schwimmvereine im Naumburger Schwimmstadion. Die TeilnehmerInnen werden von den Schwimmern begleitet und erfahren viel Interessantes über die Schwimmwelt.

**6. Bezirk:** 10.30 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 12.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 14.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 16.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 18.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II.

**8. Bezirk:** 10.30 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 12.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 14.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 16.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 18.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II.

**Fußball:**  
**9. Bezirk:** 10.30 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 12.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 14.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 16.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 18.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II.

**10. Bezirk:** 10.30 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 12.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 14.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 16.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 18.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II.

**11. Bezirk:** 10.30 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 12.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 14.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 16.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 18.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II.



**12. Bezirk:** 10.30 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 12.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 14.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 16.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 18.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II.

**Sportliche Bekannmachungen**  
**1. Bezirk:** 10.30 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 12.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 14.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 16.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 18.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II.

**2. Bezirk:** 10.30 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 12.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 14.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 16.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 18.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II.

**3. Bezirk:** 10.30 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 12.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 14.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 16.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 18.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II.

**4. Bezirk:** 10.30 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 12.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 14.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 16.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II. 18.00 Uhr: GutsMuths-Sportplatz I. - GutsMuths-Sportplatz II.

# Merseburg

(Geldtabelle: Telefon Nr. 222)

## Ins Wasser gefallen

Überhalb des Rindfleischmehls ereignete sich am Donnerstagabend ein Bootunglück, das fünf Baderbooter töten konnte. Ein Motorboot, das fünf Baderboote im Schlepplinie hatte, wendete plötzlich. Zwei der Boote hielten dabei dem Seitenruder der Strömung nicht stand und kippten um. Von den vier Insassen, die ins Wasser fielen, war einer des Schminnes untüchtig; er konnte nur mit Hilfe von den anderen gerettet werden.

## Wer sucht sein Gehilf?

In den Monaten Mai und Juni sind nachfolgende Gegenstände als gefunden abgegeben worden: ein Korbhand, ein künstliches Gehilf (obere Platte), ein Herrenfahrerbesteck, eine Damesuhr mit Korbhand, ein Paar Badehübe, eine Geldbörse mit kleinem Inhalt, ein Zementregenschirm, Vollmetzgermesser im Werte von 10,60 RM, verschiedene Tischschlüssel usw. Die Besitzer können ihre Rechte an den Haushalten im Polizeiamt (Rathhaus am Markt) während der Dienststunden anmelden.

**Teilg. a. Bergg. Birnbaum in voller Blüte.** Im hiesigen Gemeindegarten blüht ein Birnbaum, welcher Früchte trägt, zum zweiten Male, was noch nur selten vorkommen dürfte.

**Großhans.** Der Nachbarn vom „Kollspatz“. Bei dem anlässlich der Sühne-Verhandlung im hiesigen Kollspatz vor dem verunglückten Nagel, der bekanntlich beim Krücheln in Lufthöhle der Kollspatz in einer Schacht sprang und sich dabei schwere Verletzungen zuzog, handelt es sich um den hiesigen E.A. Führer Feiniger. Dieser hat nun Zeit und Gelegenheit im „Kollspatz“ über die Inhaftierung seiner Nebenbeteiligten, die als gewöhnliche Verurteilungen nachsahen. Der von den Nazis propagierte Bürgerkrieg ist auch für E.A. „Feldern“ eine gefährliche Sache.

## Kreis Querfurt

### Wählerliste einleihen!

**Wählg.** Die Stimmkarten zur Wahl des Reichstages am 21. Juli liegen in der Zeit vom 10. bis 17. Juli während der Dienststunden im Magistrat aus. Am den Sonntagen erfolgt die Auslegung von 11-12 Uhr. Einsprüche sind bis zum Ablauf der Auslegungsdauer beim Magistrat einzureichen oder zur Niederschrift zu geben. Es wird dringend empfohlen, die Wählerlisten einzuheilen, da alle nicht Bemerkten sonst am Wahltag nicht wählen können.

## Jaalkreis

### Aus dem Gemeindeparlament

**Pöllitz.** Nach längerer Pause tagte am Donnerstag, dem 7. Juli, wieder das Gemeindeparlament. Einführung eines neuen Gemeindeverordnungs- und Wahl eines neuen Ortsvorstehers wurde bald erledigt. (Schöffe wurde Genosse A. B. B.). Das meiste Interesse nahmen wohl die Punkte im Antrag, welche die Kanalisierung der Wilhelm-Großes-Gräbe u. a. b. der Diebener Straße sowie Anpflanzung einer Obstplantage auf den Seitenflächen vorsehen. Angenommen wurden sämtliche Vorlagen. Hierbei wollten sich wieder die Herren der SPD, insoweit hervorzuheben, daß man sämtliche Arbeiter ausliebe, aber hervorzuheben, daß nur 2 Kräfte im Ganzen vorhanden. Hier wurde vom Gemeindevorsteher hingewiesen, daß nach der Entlohnung zum Teil Lebertarif bezahlt wird. Ferner wurde der Bahnpreis für 4 Bäder, welche eine Wädertaugung beantragen, abgelehnt mit der Begründung anderer Verhältnisse, daß man dann auch den anderen Wädern dasselbe Recht einräumen müßte; die Herren der SPD, schlugen hier 30 Prozent Ermäßigung vor.

Nun folgte der von der SPD. eingebrachte auf

**Waldpropaganda ausgeführte Dringlichkeitsantrag.**

Hier wurde gebilligt: Anpflanzung eines Gehäuses für unsere Leute, die nicht mehr laufen können; Beschaffung des Bienen bei den günstigen Zeiten, welches durch die Arbeiterordnung verbessert wurde an sämtliche Rentner. Zum ersten Punkt gab der Vorsteher bekannt, daß er schon Fällung genommen habe und ihm

## Ein Glücklich

Im Verlag „Der Glückliche Mensch“, Berlin 61, erschien kürzlich ein neuer Roman, der mit Recht großes Aufsehen erregen dürfte. Handelt es sich doch um den ersten echten Arbeiterroman. Sein Verfasser, Albert Klaus, ist ein deutscher Arbeiter, der das Wesen der Arbeiterklasse seit mehreren Jahren tief durchdringt. Er hat diese Erfahrungen in seinem Buch „Die Hungernden“ (Preis 4,30 RM.) mit Genießung des Lesers eine in sich abgeschlossene Episode.

Holl, der seine Frau aufsuchen gegangen ist, findet auf dem Kadjaulenge auf der Promenade ein Juwelierschiff. Es liegt mitten auf dem Weg und muß wohl gerade jemand verloren haben. Aber es ist kein Mensch mehr und bereit zu gehen.

Holl hebt es auf, sieht sich ein Dieb um. Es ist noch immer niemand zu sehen. Darauf geht er kühn davon.

Er ist schon fast zu Hause, als er plötzlich ungeschicklich stehen bleibt. Während er das Gehilf in der Manteltasche prüft den Finger herumdrückt, überlegt er, was er damit anfangen soll.

Holl geht wieder um, ohne sich weiter schuldig zu sein. Gehl eine Straße heraus. An einem Büchlein vorbei. Dort stehen, geht weiter. Klaus, das ist nichts, nur Lederei. Er hastet weiter, denkt nach. Wie war's, wenn er sich von Soag ein Stück Pfeifferschiff-Bendervalen holt?

Bei diesem Gedanken steht er mit einem Male vor einem Butterladen. Damit ist es entschieden. Er würde ein Stück gute Butter kaufen. Das Wasser im Korb läuft ihm zusammen. Gott, wie lange ist es schon her, daß er richtige Butter mehr geessen hat! Er weiß nicht mal recht mehr, wie sie schmeckt. Und etwas, Käse, Schokolade dazu.

Holl hat noch nicht zu Ende gedacht, da ist er auch schon im Laden.

\*

Als Marie abends nach Hause kommt, preist Holl begnügt vor sich hin.

„Sie sieht ihn verwundert an. „Was ist denn mit dir los, Paul? Seit wohl das große Los gewonnen?“ Sie will scherzen, aber es ist mehr ein entsetztes Lachen. Sie sieht sich so langsam und elend heute. Es ist unheimlich für sie, überlegt ihre Kräfte. Sie wird wohl eines Tages zusammenbrechen. Aber um Gotteswillen, nur das nicht! Nein, nein, sie darf nicht krank werden! Die Kräfte zusammen, immer wieder zusammengefaßt, bis wenigstens die Kinder erwaschen sind. Und dann? — Hier stehen ihre Gedanken still kommen klar weiter.“

Marie muß sich erst mal setzen. Wie das so ist. Nur setzen und

# Massen heraus!

## Gegen Faschismus und Papen-Regierung! Für Freiheit und Sozialismus!

Antreten zur Massendemonstration **heute abend 7 Uhr** am Nulandplatz.

**Kampfleitung der Eisernen Front in Merseburg**

ein Wagen angeboten sei. Es wurde beschlossen, den Wagen zu beschlagnahmen und diesen nochmals der Verteilung zur Verfügung zu stellen. Ueber die Zahlung des Rentenabzugs gab der Gemeindevorsteher bekannt, daß es nicht möglich ist, diese Zahlungen vorzunehmen, da hierzu vollkommen die Mittel fehlen. Hierzu machten unsere Freunde von der Linken den Vorbehalt, wir führen aber keine Mittel mehr an den Kreis ab und so haben wir Geh. Daß dann der Kreis die Verteilung der Mittel trotzdem ferner vornehmen lassen, mußte den Kapazitäten erst klar gemacht werden.

## Amtsvorsteher Schmidt abermals freigesprochen

**Brachitz.** Wieder einmal ist eine der lächerlichen Hetzen gegen den parteigegenständlichen Amts- und früheren Gemeindevorsteher Schmidt freigesprochen worden. Am Freitag hatte sich dieser wegen „Verstoßes gegen die Parteigegenständlichkeit“ in zwei Fällen vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Im ersten kamme von dem Amtsnachfolger des Genossen Schmidt, der als stammer Nazi-mann zur Genüge bekannt ist. Das Gericht kam nach eingehender Prüfung der Sachlage zu einem glänzenden Freispruch des Angeklagten, wobei es ihm besonders desinteressante, daß irgendeine Parteigegenständlichkeit vollkommen ausbleibe.

Besonders charakteristisch für die in der Hauptverhandlung folgende Feststellung: Schmidt war angeklagt worden, weil er angeblich falsche Auskünfte auf einem Fragebogen des Katastralamtes in zwei Fällen erteilt habe. Die beiden Auskünfte erteilte aber der hiesige Amtsnachfolger Schmidt. Er ist auch, und trotzdem brachte es dieser mehr als zweifelhafte Herr fertig, gegen Sch. die Anklage in derselben Sache zu erlassen! — Daß er damit eigentlich sich selber mit angeklagt hat, ist ihm in seiner Aburteilung gegen Sch. jedoch gar nicht zum Bewußtsein gekommen.

## Für Aufbau des Konsumvereins

**Annaburg.** Morgen Sonntag, vormittag von 9 bis 11 Uhr findet bei der Verteilung der 1000 RM des Konsum- und Sparvereins der Verbandsversammlung statt. Gegen die Wahl, die von vier Wörtern (Kaufmann, Kaufmann, Kaufmann, Kaufmann) gewählt wurde, hat die Partei der Konsumvereinsmitglieder einen Antrag gestellt, der die Partei der Konsumvereinsmitglieder in zwei Fällen erteilt habe. Die beiden Auskünfte erteilte aber der hiesige Amtsnachfolger Schmidt. Er ist auch, und trotzdem brachte es dieser mehr als zweifelhafte Herr fertig, gegen Sch. die Anklage in derselben Sache zu erlassen! — Daß er damit eigentlich sich selber mit angeklagt hat, ist ihm in seiner Aburteilung gegen Sch. jedoch gar nicht zum Bewußtsein gekommen.

## Kreis Sargau

### Sitzung des Ortsausschusses des ADGB.

**Annaburg.** In der am 7. Juli stattgefundenen Sitzung des Ortsausschusses des ADGB wurde, nachdem die Beantragung der Parteimitgliedschaften in der neuen Arbeiterordnung der letzten Regierung und ihre Auswirkung für die Arbeiterklasse behandelt. Alle Delegierten bemerkten, daß durch diese Arbeiterordnung ein unerwünschter Angriff auf die Rechte sowie Lebenshaltung der Arbeiter-

klasse herbeigeführt ist. Daß dafür hauptsächlich die Nazi-Partei, die ja die Arbeiterregierung unterliegt, dafür verantwortlich ist, daß darum auch der Kampf zur Reichstagswahl hauptsächlich die Rechte der Arbeiter sein muß. Zur Frage der Einheitsfront wurde erwidert, daß die Gewerkschaften und SPD, zu solcher Vereinigung, daß sie aber von der SPD verlangen, daß diese ihren gemeinen Kampf gegen die Führer der Gewerkschaften und der Sozialdemokratie einstellt und den Streikern aufzugeben. Davon habe man bisher nicht wahrgenommen. Außerdem noch die Gewerkschaften reichlich diskreditiert waren, fand die Sitzung in später Nachtstunden ihr Ende.

## Kreis Delitzsch

### Delitzsch (Stadt)

**Wahlkundgebung!**  
Am Sonntag, dem 10. Juli, veranstaltet die Kadefraktion der Eisernen Front Kreis Witterfeld eine Fahr- und Propaganda. In Delitzsch findet um 13 Uhr auf dem Marktplatz eine

**Aushebung**  
flatt. Alle Genossen und Kameraden müssen sich beteiligen. Alle im Besitz von Fahrkarten befindlichen Mitglieder der Eisernen Front sammeln sich um 12 Uhr im „Ring“.

**Werbte für harte Beteiligung!**  
Freizeit!

**Die Kampfleitung, Gamp.**

## Eilenburg

### Schwindelhaftes Müllgeschäft

Der Zirkler Fritz G. hatte in Eilenburg ein Müllabfuhrgeschäft errichtet, das aber wieder schließen sollte, wie auch andere Unternehmen, die G. schon am Anfang des Jahres 1933 in der Eilenburg abfuhrgeschäft hatte mit G. von dem Landratsverwalter Kaufmann einen Zwangsvergleich, auch noch nur im geringsten Besitz von Mitteln zu sein. Auch konnten die Wechsel nicht eingelöst werden. Selbst nach dem Zwangsvergleich wurde zurückgezogen, so aber bei der Sache um 500 RM gefehlt worden. Der Manager Wipol (Leipzig), der auch 2300 RM in das unglückliche Unternehmen steckte, ist sein Geld ebenfalls los. Die Firma, welche die Mülltonnen geliefert hatte, konnte ihren entstandenen Schaden nicht reiflos angeben. Witterfeld Karl G. aus Leipzig geleitet. Beide hatten sich nun vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten, und zwar G. wegen Vermögensschädigung durch Vorbeziehung falscher Tatsachen und der Manager G. wegen Betrugs zum Betrag. Beide kamen mit verbühnlich geringen Strafen weg. Der Richter G. erhielt 120 RM Geldstrafe der Manager G. einen Monat Gefängnis, da letzterer schon oft und schwer verurteilt ist.

**Berichte deutlicher schreiben!**  
**Keine Abkürzungen verwenden!**

## Neue Filme in Halle

### Fliehende Schatten

### Ufa Alte Promenade.

Fliehende Schatten gehen über Berge, Wälder und Steppen Afrikas. Tiere und Menschen fliehen vor ihnen in tosender Fahrt. Die Ufa, die solche Schatten mehr, hat man noch nie gesehen. Erst Ufa ist es und seine Filmer, die über die weiten Länder des menagermen, aber herrlichen Afrikas ziehen. Sie legen nicht nur die Straße, sondern mit der Kamera; sie zeigen jene Tiere, jenen Menschen, die mit der Kamera ein. Und nicht nur die Tiere, mit ihnen die Steppen, das Hochgebirge und die Wüsten Afrikas in ihrem unerschöpflichen Formenreichtum.

Es entstand hier, was die Expeditionsaufnahmen anbelangt, ein Film von hohen Reizen. Weniger gelungen ist die in diese Aufnahme eingegangene Spielhandlung von der Rettung einer im afrikanischen Busch gefangenen Hegerin durch Ufa. Abgesehen davon, daß diese Handlung recht fesselnd eingeleitet ist, erscheint sie recht unwohlgefühlt romantisch in ihrer Darstellung. Afrika aus der Vogelperspektive zu schauen ist ohne Zweifel ein starkes Filmereignis.

In dem Programm am laufen zwei wertvolle Kulturfilme und die neue Ufa-Wochenschau mit dem angeblich Aktualisten aus aller Welt. Gu.

## Nationalismus im Rundfunk Zempel

Die nationalistiche Propaganda macht sich im Rundfunk von Woche zu Woche mehr breit, ohne daß man der Gelegenheit gleiche Rechte einräumt. So bringt allein der Sonntagmittag ein Willkürfest und über die letzten Wochen hat man sich dem Nationalismus des Nazi-Kampfbundes für deutsche Kultur. Seit dem abends der 3. Akt von Richard Wagner „Götterdämmerung“ gegeben. Am Montag dürfen wir uns dann den Freiern v. G. A. I. anhören. Das Abendprogramm enthält außerdem eine Rede über die neue „Sänge „Das Bobel“. Dienstag wird eine Wochenschau und eine musikalische Aufführung „Kamerad Weid“ gegeben. Am Mittwochabend hören wir neben einem Schallplattenkonzert einer Sinfonie „Reisen Sie mit dem Dichter“ den Nazi-Sänger Gopp Nummer. Für Donnerstag steht ein Doppelkonzert bevor. Am Freitagabend wird eine literarische Zurschaufstellung „Bauern und eine Unterhaltungsconcert. Schließlich ist für den letzten Abend der Woche die Sendung eines Singspiels von Rimmed, „Das Dorf ohne Glöde“ vorgesehen.

Wer ist der Mann? fragen andere. Wer ist der Herr Vater? fragt der Deutsche.

Wer bei gemühten Unbilden nicht die Erkenntnis verliert, muß wenig zu verlieren haben. (Aus Eumes „Apogee“.)

Die Sehnsucht nach der Arbeit

Verstorb. 3. Juli. In Nr. 77 der „Verstedter Nachrichten“ veranlaßt der Bekleidungsfabrikant... Die Arbeiterchaft muß zwar gewonnen werden, aber das Fundament für den Wiederaufbau muß der Bauer... Wie dann im 3. Reich die Beschäftigung aussieht wird, zeigt folgender Vergleich:

Die Arbeiterchaft muß zwar gewonnen werden, aber das Fundament für den Wiederaufbau muß der Bauer (hies Großagrarier) sein. Wie dann im 3. Reich die Beschäftigung aussieht wird, zeigt folgender Vergleich: Zwischen dem Landwirt Emil Frenkel in Streitz-Randorf und der Witwe Anna Sommer, wohnhaft in Verstedt, wird nachstehende Vereinbarung getroffen:

Die Eltern Front auf

Grüßend. Zur Eröffnung des Volkstempels in Günterode findet am Sonntag, dem 10. Juli, um 7 Uhr, im Gasthof Schmitz gemeinsames Treffen aller der Eltern Front angeschlossenen Organisationen statt. Es ist Pflicht aller Organisationsmitglieder, Gewerkschaftler, Sportler, Kulturvereiner und SPD-Mitglieder, auch der Frauen, in dieser Kundgebung anwesend zu sein. Eltern Front. Der Elternrat möchte in erster Linie einen Sitzungsausschuß (Zoa) einrichten... Wieder sehr warm. Der hochsommerliche Witterungsverlauf der vergangenen Woche entsprach in allen Einzelheiten unserer vor acht Tagen gegebenen Voraussage.

Kreis Bitterfeld

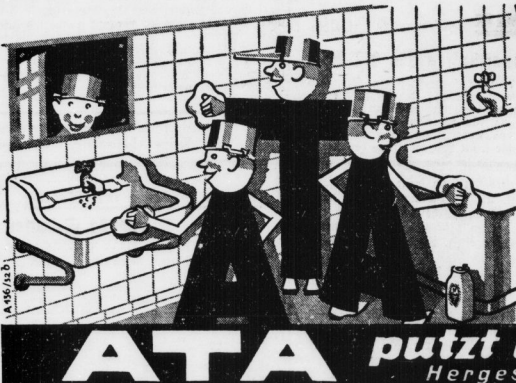
Sühne für Raubüberfall

Der Ueberfall auf die Kolonialwarenhandlerin Meißner in Dittau, der am 20. April dieses Jahres die Gemüter im Orte erregte, fand am Freitag vor dem Schöffengericht in Halle seine Sühne. Angeklagt waren der Maurer Wilhelm St. und der Zimmermann Otto M., beide aus Thalheim. Diese beiden waren an dem genannten Tage mit dem Rauben nach Dittau gekommen. St. verlangte zunächst in dem Laden der Frau Meißner Zigaretten und ein zweites Mal eine Zigarre. Die Frau war diesmal allein im Laden. St. sprang über den Ladentisch, stürzte sich auf die alte Frau, wirgte ihr einen Ankel in den Mund und ein Taschentuch um den Hals, warf sie zu Boden und muß schließlich noch auf sie

einge schlagen haben. Die Greifin verlor die Besinnung. Mitterweile war auch M. in den Laden gekommen, hatte die Frau hinter sich gezogen und die Frau hätte gerade noch die Worte: „Mit denn das alte Tier noch nicht tot?“ Als Wetter in der höchsten Not kam ein kleiner Junge, der etwas hohler wollte und die Tür verschloßen fand. Er flüchtete mehrmals und rief durch das Schließloch. Auf einmal wurde die Tür aufgerissen, die beiden Männer stürzten heraus, an dem Jungen vorbei und ergrißen die Flucht. Der Junge machte einen des Weges kommenden Mann auf die Flüchtlinge aufmerksam, die nach einer wilden Jagd gefast und furchtlich verprügelt wurden. Das Ende dieses Dramas spielte sich in Halle vor dem Schöffengericht ab. Die im wesentlichen gefälligen Angeklagten, die beide a. b. e. l. i. o. s. waren, sind nun aus großer Not befreit. St. erhielt 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, M. erhielt 1 Jahr 3 Monate Gefängnis wegen gemeinschaftlichen verübten Raubes.

Denk nicht nur an Dich!

Deine Macht ist recht gering. Nur der Zusammen schluß verleiht Gewicht. So geht es auch mit Deiner Zeitung. Die Masse der Leser vertieft die Resonanz, unterstreicht jede Kritik. Jeder neue Leser, den Du wirbst, erleichtert Dir den Kampf um Deine Existenz. Denke nicht nur an Dich!



Von Fliesen, Badewannen, Becken nimmt ATA mühelos die Flecken!

Für Ata ist keine Reinigungsaufgabe zu schwer! Was Sie Ata anvertrauen, wird vollkommen sauber, frisch und geruchlos. Die wundervolle Ata-Feinheit schont alles - Gegenstände und Hände. Außerdem ist Ata säurefrei und sehr, sehr sparsam. Erproben Sie Ata, wo Sie wollen. Auch Sie werden dann überzeugt und begeistert sagen: Jetzt spare ich beim Scheuern und Putzen wie alle, die Henkel's Ata benutzen!

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's (TM)

RUND FUNK PROGRAMME

Leipzig Sonntag: 9.00: Funkgymnastik. 8.15: Frühkonzert. 8.30: Tierisch und planische Schädlinge des Sommers 1932. Dr. Weder, Bernburg. 8.30: Traktatensert. 9.00: Morgenfeier. Der Madrigalfest Leipzig Studenten. 10.00 bis 11.00: Rundgebung für das auslandsdeutsche Studententum in Deutschland. Deutsch-Englisch und Englisch 11.15: Einführung in die folgende Kantate. 11.30: Kantate: „Aerege dich o Seele nicht“ von Joh. Seb. Bach. 12.15: Militärkonzert. 14.00: Wetter und Zeit. 14.05: Das Programm der Woche. 14.20: Wüste für die Landwirte. 14.30: Fernprobe der Gesamtorgel des I. Symphonieorchesters anlässlich des XI. Deutschen Sängerbundesfestes in Frankfurt a. M. 15.15 bis 16.15: Kopf hoch ist Trumpf. Eine optimistische Festschau von R. M. Scherer. 16.30: Die Stadt im Umwand. Eine Rolle von Hans Reiter. 17.00: Vaterland. 18.00: Bericht über das Nationalfest Kinderfest 18.20: Unterhaltungskonzert. Das Leipziger Sinfonie-

Orchester. 19.15: Bild in die Zeit. 19.30: Sportberichte auf Schallplatten; u. a. Donball-Edelrieder. 20.15: Einführung in die folgende Sendung. 20.30: Der Ring der Helden. 20.30: Der Ring der Helden. 3. Akt. Ein Bühnenstück von Richard Wagner. Uebertragung aus der Staatsoper Kompositionen. 22.30: Nachrichten. Anschließend bis 24.00: Tanzmusik. Montag: 6.00: Funkgymnastik. 6.15: Frühkonzert. 8.15 bis 8.45: Fernfahrten: Alle Städte. 12.00: Orchesterkonzert. (Schallplatten) 13.00: Nachrichten, Wetter und Zeit. 13.15: Schlagerwettbewerb. (Schallplatten) 14.00: Ernährungslehre. 14.15: „Traum und Tod“. Eine Novelle von Gunter Rauber. 16.00: Wir stellen uns vor: Junge Künstler. 17.30 bis 17.35: Wetter und Zeit. 18.00: Stunde der Neuerer. 18.15: „Leb' auf der Zee“. II. „Das deutsche Volksgesicht“. 18.30: Probleme der modernen Verkehrsberichterstattung. 18.45: Nachrichten. 19.00: Die Helden des Sängerbundesfestes. Erinnerungen. Leipzig, und Arthur Heinz Schumann, Leipzig. 19.00: Reichsinnenminister Freiherr von Gopl spricht zum Gedenken an die Abtötung in Ost- und Westpreußen. 19.30: Orchesterkonzert anlässlich des 70-jährigen Jubiläum der Stadt Leipzig. 20.00: Eine Geschichte aus Altpreußen von Agnes Mielig. 20.30: Überlebende. Julia Witz-Gemeiner (XII). 21.00: „Das Sobotta“. 22.20: Nachrichten. An-

schließend bis 24.00: Unterhaltungskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Königsmusterhauschen Sonntag: 6.00: Funkgymnastik. Anschließend aus Bremen: Posenkonzert. 8.00: Mitteilungen und praktische Wüste für Landwirte. 9.00: Morgenfeier. 10.05: Wetterbericht. 11.00: Gemarkungsfest am Ehrenmal der Universität Berlin. 11.30: Kantate: „Aerege dich o Seele, nicht!“ 12.05: Die Helden des Sängerbundesfestes in Frankfurt. I. 15: Fortsetzung aus dem „Armen Heinrich“ Ludwig Trautwein. 15.35: Otto Rombach liest aus eigenen Werken 16.00: Vortrag. Thema und Redner werden nachfolgend bekanntgegeben. 16.35: Unterhaltungskonzert. 17.45: Gausens. 18.15: Eine Stunde Kurpfalz. 18.55: Dirigenten und Pianisten. Dr. Reinberg. 19.30: Geleit der Berliner Musik. 20.20: Sport. 20.30: „Götterdämmerung“ von Richard Wagner. 21.45: Wetter, Nachrichten und Sport. Danach bis 0.30: Tanzmusik. Montag: 5.45: Wetter. 6.00: Funkgymnastik. 6.15: Wetter. 6.20 bis 8.00: Frühkonzert. 9.30: Was muß der Bolter vom Spertholz wissen? Dipl.-Ing. Herrmann. 10.00: Nachrichten. 12.00:

Wetter. Anschließend: „Raffische Bolzer“ (Schallplatten). 13.35: Nachrichten. 14.00 bis 15.00: Aus Berlin: Bekannte Tanzorchester. (Schallplatten). 15.00: Wie ist das, wenn Kinder Weltlich machen? (E. von Redinghausen). 15.30: Wetter. 16.15: 15.40: Jungens led' ihr mit Euch zurüden? Dr. Neumann. 16.00: Landesfeier und Reichsjugendwettkämpfe. Turn- und Sportlehrer Repler. 16.30: Musikinstrumente. 16.55: Balladen von Hugo Wolf. 17.10: Musik von Jh. Seb. Bach. 17.30: Die großen Philosophen als Erzähler. Prof. Dietrich. 18.00: Die Ethik im Steuerrecht. Reg. Rat. Geis. 18.30: Wandertum im Ausland. Hans Kaiser. 18.55: Wetter. 19.00: Nachrichten. 19.30: Schmeißer und Schmeißerpreis. Diplomandentag Langenscheidt. 19.35: Musik aus Berlin. Dr. Ullmann. Anschließend: Wetter. 20.00: „In einer Stunde durch die nordischen Länder“. 21.00: „Das Sobotta“. Ein Hörspiel. 22.10: Wetter, Nachrichten Sport. 22.30 bis 24.00: Unterhaltungskonzert.

In der Wiederholung

liegt die Stärke der Zeitungsanzeige. Immer wieder muß ihr Angebot dem Leser vor Augen geführt werden, dann haben Sie Erfolg!





**Bereins-Kalender**  
der Ortsvereine der SPD,  
Jugendgruppen im Bezirk  
Südlich-Halle / Bezirks-  
sekretariat Halle a. S., Post-  
fach 44, Postfach 2 Treppen,  
Bismarck 1100 und 8070  
Ortssekretariat Halle a. S.,  
Postfach 44-44, Postfach 2  
Treppen, Bismarck 1100

**Halle.**  
Eiserne Front. Alle Angehörigen der  
Eiserne Front haben sich am Sonn-  
abend, dem 9. Juli, 18 1/2 Uhr zum  
Fußballspiel Leipzig-Halle auf dem  
Friedrichsplatz am Quartier-Damm ein-  
— Alle arbeitslosen Kameraden der Eise-  
rnen Front treffen sich am Montag,  
dem 10. Juli, vormittags 9 Uhr im  
Gesellschaftsraum, Zimmer 14.

**SWJ.** Schenkungsgruppe. Morgen, Son-  
ntag, 19 Uhr. Schöpfung. Die  
Schönheit der Welt ist in der Natur  
zu finden. — Sonntagabend, 1 Stunde  
vorher (19 Uhr) auf dem Zielstein-  
denkmal.

**Aus dem Bezirk.**  
Talia, Stella, Stefan, Schlopp, Sonnen-  
abend, den 9. Juli, abends 8 Uhr im  
Sokal „Beidehüden“ in Töben:  
Stelle Mitgliederbestimmung für den  
genauen Agitationsbericht. Der Bericht  
(alle) spricht über die politische Lage,  
Sozialismus und bürgerliche Verhältnisse  
in Thüringen.

**Styria-Caris.** Sonnenabend, den 9. Juli,  
abends 8 Uhr im Sokal Hofmann in  
Lützen: Schriftleiterbestimmung. Alle  
Mitglieder müssen erscheinen. —  
Schriftleiterbestimmung.

**Schönheit der Welt.** Sonntag, abends  
8 Uhr im Sokal Hofmann in Lützen:  
Schriftleiterbestimmung. Alle Mit-  
glieder müssen erscheinen. — Schrift-  
leiterbestimmung.

**Schönheit der Welt.** Sonntag, abends  
8 Uhr im Sokal Hofmann in Lützen:  
Schriftleiterbestimmung. Alle Mit-  
glieder müssen erscheinen. — Schrift-  
leiterbestimmung.

**Schönheit der Welt.** Sonntag, abends  
8 Uhr im Sokal Hofmann in Lützen:  
Schriftleiterbestimmung. Alle Mit-  
glieder müssen erscheinen. — Schrift-  
leiterbestimmung.

**Schönheit der Welt.** Sonntag, abends  
8 Uhr im Sokal Hofmann in Lützen:  
Schriftleiterbestimmung. Alle Mit-  
glieder müssen erscheinen. — Schrift-  
leiterbestimmung.

**Schönheit der Welt.** Sonntag, abends  
8 Uhr im Sokal Hofmann in Lützen:  
Schriftleiterbestimmung. Alle Mit-  
glieder müssen erscheinen. — Schrift-  
leiterbestimmung.

**Schönheit der Welt.** Sonntag, abends  
8 Uhr im Sokal Hofmann in Lützen:  
Schriftleiterbestimmung. Alle Mit-  
glieder müssen erscheinen. — Schrift-  
leiterbestimmung.

**Schönheit der Welt.** Sonntag, abends  
8 Uhr im Sokal Hofmann in Lützen:  
Schriftleiterbestimmung. Alle Mit-  
glieder müssen erscheinen. — Schrift-  
leiterbestimmung.

**Schönheit der Welt.** Sonntag, abends  
8 Uhr im Sokal Hofmann in Lützen:  
Schriftleiterbestimmung. Alle Mit-  
glieder müssen erscheinen. — Schrift-  
leiterbestimmung.

**Schönheit der Welt.** Sonntag, abends  
8 Uhr im Sokal Hofmann in Lützen:  
Schriftleiterbestimmung. Alle Mit-  
glieder müssen erscheinen. — Schrift-  
leiterbestimmung.

**Schönheit der Welt.** Sonntag, abends  
8 Uhr im Sokal Hofmann in Lützen:  
Schriftleiterbestimmung. Alle Mit-  
glieder müssen erscheinen. — Schrift-  
leiterbestimmung.

**Schönheit der Welt.** Sonntag, abends  
8 Uhr im Sokal Hofmann in Lützen:  
Schriftleiterbestimmung. Alle Mit-  
glieder müssen erscheinen. — Schrift-  
leiterbestimmung.

**Ritterhaus Lichtspiele**  
Nur noch bis Montag!  
**Dolly Haas**  
**Heinz Rühmann**  
in dem Tonfilm-Lustspiel:  
**Es wird schon**  
**wieder besser**  
Nach nie dagewesenen  
Lachströmen bei diesem  
lustigen Tonfilm.

**Circus J. Busch**  
Sonabend  
Sonntag  
Montag  
Dienstag  
**Täglich**  
**3 1/2 u. 8 1/2 Uhr**  
das sensationelle  
**Doppel-Programm!**

Wo in Halle ist noch etwas los?  
**Café Freischütz**  
Inhaber: H. Hartung  
**Zoologischer Garten**  
Sonntag, den 10. Juli, 4 Uhr:  
**Nachm.-Konzert**  
des großen Zoo-Orchesters.  
Leitung: Benno Plitz.

Unsere  
Schulzimmer in sechs  
Reihen des Pragerstraßenbaus bei Be-  
achtung sorgfältiger Arbeit zu guten  
Materialien. Wir liefern diese  
Schulzimmer 100 cm zu 200,—  
180 cm zu 165,—  
200 cm zu 195,—  
Überzeugen Sie sich bitte von der  
Reichhaltigkeit des Lagers auch in 4  
noch billig od. besser Auslieferung.  
**Gebr. Jungblut**  
Halle, Opernstr. 31

**Walhalla Halbjahresbilanz der Stadtparkasse zu Halle**  
per 30. Juni 1932

Aktiva		Passiva	
1. Kasse	182 055,31	1. Spareinlagen	
2. Guthaben bei der Reichsbank und auf Post- scheckkonto	10 721,44	a) mit laufungsmäßiger Rückbildung	17 434 810,14
3. Schlagsanforderungen des Deutschen Reiches und Preußens	300 000,—	b) mit besonders vereinbarter Rückbildung	20 098 412,—
4. Guthaben bei öffentl. Bankanstalten täglich fällig	125 488,49	2. Lombarkonto bei der Reichsbank	37 583 222,14
innerhalb 1 Monats fällig	3 450 000,—	3. Aufwertsrechnung	100,—
nach mehr als 3 Monaten fällig	4 220 000,—	4. Sonstige Passiva	397 879,92
5. Eigene Wertpapiere	7 795 488,49	5. Sicherheitsrücklage	421 722,46
Anleihen des Reiches	1 090 713,42	6. Kurzurücklage	141 342,45
Anleihen Preußens	3 127 642,50	7. Betriebsrücklage	67 025,31
Anleihen der sonstigen Länder	97 576,58	8. Gewinn aus 1931	19 969,90
Sonst. minifällig. Wertpapiere	4 299 516,03	9. Berechnungskonten	524 801,83
6. Hypothekendarlehen	8 615 448,53		
7. Darlehen gegen Faustpfand u. sonstige laufungs- mäßige Sicherheiten	15 816 752,75		
8. Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperchaften	96 007,37		
a) an den eigenen Gewährens- verband	4 133 717,35		
b) an sonst. Gemeindeverbände	95 810,—		
c) an sonstige öffentlich-recht- liche Körperchaften	388 980,—		
9. Gebäude, Grundstücke, Einrichtungen	4 618 507,35		
10. Aufwertungsrechnung	1 753 032,46		
11. Sonstige Aktiva	615 222,86		
	220 874,70		
	Summe der Aktiven:		Summe der Passiven:
	40 024 111,26		40 024 111,26

Halle, den 8. Juli 1932.

Die Stadtparkasse zu Halle.

**Saalekrug**  
Leuna  
Heute und morgen

**Zwei lustige**  
**Abende**  
ausgef. v. den be-  
kannnten urkom-  
ischen Humoristen

**Wir verliehen Schallplatten**  
neu u. gebraucht, pro Platte von  
10 Pfg. an, einzeln u. im Abonnement.  
**Schallplatten-Tauschzettel, Halle (S).**  
Alter Markt 36, Ede Schwanstraße, Holmer-Haus

**Verzogen**  
nach Gr. Steinstr. 69  
Zwischen Hauptpost u. Stadtbad (früher  
Zwischen von Frauensarzt Dr. Keller)  
**Walther Maus**  
Staatlich geprüfter Dentist  
Fern. 22 684. Sprechz. 8-11 u. 3-11 1/2 Uhr

Besuche nur Veranstaltungen,  
zu denen Du geladen bist!  
Wer nicht in diesem Heft inseriert,  
verzichtet auf Deinen Besuch!

**Reichsbanner o**  
**Schwarz-Rot-Gold**  
Halle, Eintritt frei!

**Gründerkassen**  
(Halle). Eintritt frei!

**Kleinhäuser**  
mit 3-4 Zimmern haben wir ge-  
weist und überfordern  
zu vermieten  
**Kleinhäuserbau Halle**  
Wartungsfrei! — Mietzettel für 2  
Sprechtage, am 10-12, 17-18 Uhr,  
außer Mittwoch und Sonnabend.

Bei Vergebung von  
**Drucksachen**  
aller Art, von der einfachsten  
bis zur elegantesten Ausführung,  
berücksichtigen Gewerkschaften, Vere-  
ine, Behörden und Private die  
**Hallesche Druckerei-Ges. m. b. H.**  
Halle a. S., Große Märkerstraße 6

**Billiger Sonderzug.**  
— 10 Spezial-Sonderzug —  
Som. 6. August (abends) bis 14. August 1932 verkehrt ein  
Sonderzug 8. Klasse von Halle (Saale) nach Ziegen (Böh-  
men) und zurück mit Aufenthalt in Ziegen. Rückreise für  
Ziegen- und Rückfahrt ab Halle (Saale) 25,50 RM. Zug geht  
in Mümmendorf, Werbig, Zeuna-Beritz und Gerbitz. Der  
Sonderzug hat bequeme, stuhlförmige Sitzplätze mit  
bringen empfohlen. Billiger Sonderzug! Alles Nähere im  
befolgenden Fahrplan, der von der Bahndirektion kostenlos  
abgegeben wird.  
Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft.  
Reichsbahn-Betriebsamt Halle (Saale).

**Reichsbanner o**  
**Schwarz-Rot-Gold**  
Halle, Eintritt frei!

**Gründerkassen**  
(Halle). Eintritt frei!

**Nähmaschinen**  
Lernmaschinen und einige gebrauchte  
besonders günstig zu verkaufen  
**Deutsche Nähmaschinen**  
Vertriebsgesellschaft Halle a. S.,  
Kornburger Straße 50.  
Kleine Anzeigen haben großen Erfolg!

Einmal muß doch etwas ergänzt werden.  
Dazu bietet unser  
**Saison-Schluß-Verkauf**  
durch enorme Preiserabsetzung eine  
äußerst günstige Gelegenheit

Jede Mark, die gespart wird, hilft  
die Arbeitslosigkeit verringern.  
Deshalb führt jeden Pfennig der  
Wirtschaft zu. Zahlt ein bei der  
**Stadtparkasse zu Delitzsch**  
Hauptstelle: Rathaus  
Zweigstelle: Behördenhaus.  
Sie ist geöffnet:  
Vormittags von 8 bis 1 Uhr, nach-  
mittags von 3 bis 4 Uhr;  
Sonnabends nur von 8 bis 1 Uhr  
vormittags

**Sie brauchen Schuhe!**  
**Jetzt Augen auf!**  
**100 billige Stunden!**  
Sie finden Qualität und Paßform  
zu bisher nie erreichten Preisen  
**Saison-Schlußverkauf**  
vom  
**11. bis 20. Juli 1932**  
Der Mann mit dem Schilde zeigt Ihnen den Eingang  
**Engelart**  
Lohse-Str. 74, Hof, 1 Tropfen Markt, im Hotel „Rotes Rad“

Einmal muß doch etwas ergänzt werden.  
Dazu bietet unser  
**Saison-Schluß-Verkauf**  
durch enorme Preiserabsetzung eine  
äußerst günstige Gelegenheit  
**Mäntel** . . . von RM. 2,90  
**Kleider** . . . von RM. 0,95  
**Hüte** . . . von RM. 0,75  
**Otto Dobkowitz**  
Merseburg Leuna

**Kaufhaus Bassin**  
Falkenberg und Uebigau  
Damen, Herren, Kinder-Bekleidung — Kleiderstoffe  
— Damenschuhe — Herrenschuhe — Herrenhüte  
— Herren-Accessoires  
— Herren-Kleidung  
**Amittens-Nachrichten**  
Geistlichen: Halle: Marie Albrecht; Marie  
Schäppler; Ullrich, Teufel; Ullrich; Fried-  
rich Lehmann. Rospitz: Wilhelmine Jilla,  
Friedrichsdorf; Regina Zahn.

# Der Sonntag

Belehrende, unterhaltende und satirische Beilage

## Und das ist der Dank! / Von W. Uwerichenko

In dieser Nacht, etwa gegen 11 Uhr, sahen die Eheleute Patlecov auf der Treppe ihres Wohnhauses und machten einander Bormüde.

„Ganz unglücklich“, murmelte Herr Patlecov, „was immer auch man einer Frau aufträgt, stets macht sie es dumm und verfehlt.“

„Schweig lieber!“ antwortete finster seine Gattin. „Mir genügt die Feststellung, daß alle Männer Trinker und Kartenspieler sind.“

„Na schon“, lächelte Patlecov bitter, „was hat dies aber mit unferen Schlüsseln zu tun? Als wir fortgingen, hat ich dich, die Tür zu schließen und die Schlüssel einzufassen. Ich selber konnte ja dies nicht tun, da ich vorausgegangen war. Und du, was hast du gemacht? Hast die Schlüssel innen stecken lassen und beim Hinausgehen die Tür zugeschlagen. Jetzt ist das Sicherungsschloß geperlt und wir können nicht in die Wohnung. Das ist die schlichte Feststellung des ganzen Sachverhalts.“

„Nein, du bist schuld“, ereiferte sich die Frau.

„Ich bin schuld? Ach nein, meine Liebe! Richtiger gesagt, schuld ist dieser niederträchtige Engländer, dem es eingefallen ist, ein automatische Schloß zu erfinden.“

Nach diesem schlüssigen Zwiesgespräch machte Herr Patlecov zwei Vorschläge: entweder in einem Hotel zu übernachten oder auf der Treppe zu bleiben und den Morgen abzuwarten.

Der erste Vorschlag wurde von seiner Gattin aus finanziellen Gründen zurückgewiesen, für den zweiten aber hatte sie nur ein einäugiges Wort: „Dummkopf!“

„So?“ lachte Patlecov. „Bin ich also ein Dummkopf und du so geistig, dann erfinde etwas anderes. Ich selbst werde inzwischen ein wenig schlummern.“

Er lehnte den Kopf in die Mauerecke und schlief ein. Doch nach kurzer Zeit weckte ihn ein Weinen.

„Was ist dir?“

„Ich fürchte mich . . . Geh' einen Schlosser holen.“

„Jetzt um Mitternacht? Jeder ordentliche Schlosser befindet sich jetzt im Bett.“

„Dann hol einen unordentlichen. Mir ist das egal.“

„Einen Einbrecher müßte man finden“, sagte Herr Patlecov, „dann wäre uns geholfen. In fünf Minuten hätte er die Tür offen.“

In diesem Augenblick erinnerte sich aber Patlecov, daß es an der Ecke der Wasse, in der sie wohnten, ein Hoflag gab, dessen Ruf denkbar schlecht war. Jemand hätte ihm einmal erzählt, daß dort der Abschau der Gesellschaft verkehre. Wäre es nicht möglich, dort jemanden zu finden?

Er sagte der Frau, daß er einen Schlosser suchen gehe, eilte über die Brücke und zurück.

Als Patlecov die Tür der Kneipe öffnete, schlug ihm ein dumpfer, faulerlicher Biergeruch in die Nase. Auf den ersten Blick sah es hier durchaus nicht so schrecklich aus: an den Tischen saßen allerhand Männer und Frauen. „Dürfte ich Sie um etwas bitten?“

„Was denn?“ fragte der Kneipenbesitzer mißtrauisch.

„Ich brauche einen . . . Schlosser . . . Befindet sich unter Ihren Gästen nicht zufällig einer?“

„Und woher?“

„Ich habe die Türschlüssel verloren . . . Ich kann in meine Wohnung nicht hinein.“

Die Wirtin Patlecovs war erlich. Der Kneipenbesitzer musterte ihn noch einen Augenblick und erwiderte dann:

„Ja, alle, die hier sitzen, sind alle irgendeine Schlosser . . . Es kommen verschiedene Leute hierher . . .“

„Zeigen Sie mir nur einen, ich werde mit ihm schon reden. Und für seine Mühe will ich ihn gut entlohnen.“

„Also schon. Sehen Sie sich dort in die Ecke zu den dreien. Aber von mir, wenn ich bitten darf, kein Wort.“

Als Patlecov den drei Rumpanen seine Angelegenheit auseinandergesetzt hatte, schienen sie einen Augenblick ganz perplex zu sein und wollten abhaken von der Sache nichts wissen.

„Nein“, sagten alle drei wie auf Kommando. „In so etwas gehen wir uns nicht an.“

„Aber, wieso denn nicht? Man hat mir doch gesagt, daß einer der Herren Schlosser ist.“

„Um“, begann da der jüngste, ein lauberes, rotgerotes Durstige mit blitzen Augen. „In eine fremde Wohnung soll man gehen? Und wer garantiert denn, daß die Sache ehrlich ist?“

„Aber, ich bin ja doch der Besitzer der Wohnung!“ rief Patlecov verzweifelt. „Ich gestalte es Ihnen . . . ich bitte Sie sogar darum. Sie erweisen mir damit einen großen Gefallen.“

Die zwei älteren Durstigen schienen auch diesmal das verdammende Angebot ab, doch der jüngste, Wirtin, schien bereits zu markieren: es geht ihm, daß man ihn so schön hat, und daß dieser Herr mit dem goldumrahmten Zwickel ihm dankbar sein würde.

Patlecov bemerkte diese Unentschlossenheit, sagte Wirtin an der Hand und drückte sie ihm herzlich. Da stand der Durstige auf und sagte:

„Gehen Sie also voraus . . . Ich nehme mir nur meine Instrumente und hole Sie dann ein.“

Frau Patlecov war sehr erfreut, als sie ihren Mann mit einem Fremden vorfand.

„Wie du siehst, habe ich einen Schlosser gefunden . . . Er wird uns sofort die Tür öffnen.“

Wirtin hatte in einem Tuch irgendwelche Sachen mitgebracht, die beim Tragen metallisch aneinanderklangen. Zuerst bemerkte er sich mit aller Eleganz vor Frau Patlecov, dann legte er sein Bündel auf die Fensterschwelle.

„Mein Gott, so viel Instrumente?“ fragte Frau Patlecov mit kollektivem Neugierde.

„Na ja, man braucht halt verschiedene“, sagte Wirtin.

„Und dieses da ist was?“

„Ein englischer Dietrich“, begann Wirtin zu erläutern, aufgeregter durch das Interesse der Dame. „Er besteht aus einer kleinen, aber ungemein widerstandsfähigen Stahlfuge. Dieses Instrument braucht man vor allem bei großen Schlössern und Riegelverschlüssen.“

„Und das da?“

„Ein amerikanischer Nachschlüssel, der letzte Schrei der Technik . . . Beachten Sie, bitte, den Zahneinsatz hier . . . Den kann man auswechseln, je nach Bedarf . . . Hier habe ich alle möglichen Zähne . . .“

„Womit aber werden Sie unsere Tür aufmachen?“ fragte neugierig Frau Patlecov. „Mit dem englischen Dietrich?“

„Nein, bitte, schauen Sie her.“

Wirtin schenkte ein Vergnügen zu bereiten, angezogen einer Frau seine Arbeit rasiert und elegant zu verrichten. Er lächelt Frau Patlecov an, zog einen winigen Dolch hervor, stülpte sich die Kermel auf und begann zu arbeiten.

„Nur das Schloß wird natürlich kaputt werden“, bemerkte er orientierend. „Ein Sicherheitschloß kann man nur so öffnen, daß man es verdirbt. Anders geht es eben nicht.“

„Ach, das macht nichts“, erwiderte Patlecov, „Hauptsache ist, daß wir in die Wohnung kommen.“

„So, jetzt — los!“

Ein bumpfes Knarren wurde hörbar, dann begann Wirtin bei dem unteren Schloß zu hören, und schon nach wenigen Sekunden stieß er die Tür mit einem herzhaften Fußtritt auf.

„Ich bitte, meine Herrschaften, wollen Sie sich hineinbewegen?“

Frau Patlecov tat einen Freudenschrei und eilte in die offene Wohnung; ihr Mann aber schaute nachdenklich auf Wirtin, der nun sein Werkzeug aufnahm.

„Warten Sie einen Augenblick“, sagte Patlecov, „ich werde Ihnen sofort das Geld bringen. Ich mache nur einen Sprung zum Borrier, daß er hinter Ihnen das Tor schließt.“

Wirtin blieb allein auf dem Korridor. Einen Gassenbauer pfeifen, begann er seine Instrumente zu ordnen und reinigte ihr Metall mit dem Kermel seiner Jade.

„Fünf, sechs Minuten vergangen . . . Da hörte man plötzlich von unten Schritte, und Herr Patlecov erschien, begleitet vom Hausmeister und . . . einem Polizisten.“

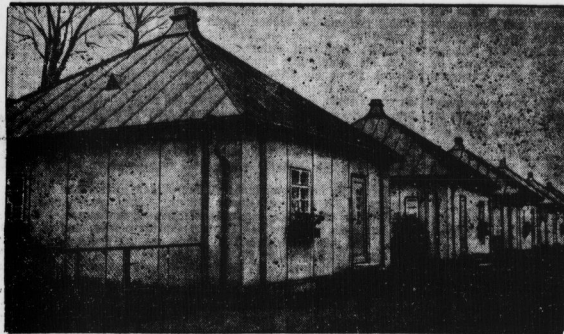
„Ach!“ entrag es sich der Bruhl Wirtins, während er bestürzt zur Seite sprang.

Herr Patlecov aber stand mit strenger Miene vor ihm.

„Ja, ja, mein Herr“, sagte er, „ich weiß, daß du in deinem Fach ein großer Künstler bist; aber du bist auch ein gefährliches Individuum, dessen Freiheit für den ordnungsliebenden Bürger zum Borrier bedeutet. Jetzt hast du diese Tür mit meiner Erlaubnis geöffnet; ein andermal wirst du es ohne diese Erlaubnis tun . . . Und vor bezichtigten muß man sich eben schützen. Verstanden? Einen Menschen, wie du es bist, in Freiheit lassen, und dazu noch mit solchen Instrumenten — na, ich danke schon! Nicht eine Nacht könnte ich da ruhig schlafen.“

(Autorisierte Uebersetzung aus dem Russischen.)

## Stahlhäuser als Schutz gegen Bodensenkungsschäden



Neue Stahlhäuser in Duisburg-Saar.

Durch die Bergwerksuntergrübungen haben sich im Rheinland und in Westfalen auf weiten Strecken Bodensenkungen bemerkbar gemacht, die selbst bei massiven Steinbauten große Risse verursachen. Um dies zu verhindern, werden in dem Neubauskolonien jetzt vielfach Einfamiliehäuser errichtet, deren Konstruktion ganz aus Stahl besteht.

## Generalprobe / Von S. Sandlow

Der Uhrmacher Gränert war ein heller Kopf und versuchte alle möglichen Wege, um sich außerhalb seines kleinen Uhrhandels Nebenverdienst zu verschaffen. So vertrat er auch eine Feuerversicherungs-gesellschaft.

Eines Tages bekam er Besuch von Frau Güfel, die ihm erzählte, daß in ihrer Küche Feuer ausgebrochen wäre, das von ihr und den anderen Hausbewohnern zwar schnell gelöscht wäre, aber doch einigen Schäden angerichtet hätte.

Gränert ging in ihre Wohnung und sah auf dem Fluß der armeligen Bebauung einen Tisch mit Tellern und Tassen stehen, die alle vom Rauch dunst angefangen waren.

„Was soll dies?“ fragte er.

„Das ist alles verdorben“, gab sie zur Antwort. Der armen Frau fiel die Sprache etwas schwer, weil sie keinen Hohen im Mund hatte.

So kam die erste Hälfte ihrer Rede durch den Mund, die andere Hälfte quersetzte sich durch die Nase. Der Uhrmacher nickte mit dem Finger einen Strich durch den Rauch-Überzug eines Tellers und sagte:

„Wachsen Sie alles ab, dann ist alles weich!“

„Ich denke, das kriegt ich alles bezahlt“, meinte sie.

„Dann denken Sie etwas ganz Verheerendes!“

Nun besah er sich die Küche, wo ein Balken gebrannt hatte, der aber noch weich und drei Tage halten konnte. Da tarrerte nun einer! Die arme Wirtin tat ihm leid, aber als Angestellter der Versicherung mußte er doch so handeln, daß sein Gewissen keine Hühneraugen kriegte.

„Auf wieviel Entschädigung haben Sie gerechnet?“

„Ja, das weiß ich auch nicht, dazu sind Sie ja da!“

„Sind Sie mit hundert Mark zufrieden?“ fragte er.

Die Frau sah ihn groß an, vielleicht hatte sie nur auf zehn Mark gerechnet.

„Hundert Mark?“ lotterte sie, „ist das für Ernst?“

„Jawohl“, sagte er, „wenn etwas der Versicherungsinhaber kommen sollte, so wird er wohl versuchen, etwas zu handeln. Aber lassen Sie sich auf nichts ein.“

„Ich merke ihm schon Bescheid“, schmeubte sie.

„Das ist nicht so einfach. Solche Herren sind rebegebannt, und da kommt man nicht so leicht mit. Wir wollen einmal die Probe machen! Denken Sie sich, ich wäre der Inspektor,

und wollte nun die Entschädigung herunterdrücken. Also ich bin der Inspektor und fange an: „Der Feuerchaden ist ganz unbedeutend.“

„Ja, das ist er!“

„Nein, so dürfen Sie nicht sagen!“

„Ach!“

„Ein Ertrag von hundert Mark ist viel zu hoch!“

„Ich wollte so gar nicht soviel haben! Sie haben selbst gesagt, daß Sie mir hundert Mark geben wollen.“

„Mit alten Weibern und neuen Stiefeln hat man seine Reden“, sagte der Apostel. „Ich fange nun noch einmal als Inspektor an: Der angebrannte Balken ist keine hundert Mark Entschädigung wert.“

„Einmal reden Sie so, und das andere Mal reden Sie so! Sie reden noch ein sauberes Loch in den Rocktopf hinein.“

„Frau Güfel, können Sie nicht begreifen, was ich will? Nun passen Sie nochmal auf die Waage.“

„Auf die Waage?“

„Ja, die Tierchen kennen Sie wohl nicht; sie sind nicht ganz so groß wie eine Milchkuh, nicht einmal wie ein wildes Schwein. Ich will nur noch einmal als Inspektor zu Ihnen reden.“

„Sie immer mit Ihrem Inspektor! Was sind Sie für ein schurkiger Mann!“

Uhrmacher Gränert rieb sich den Kopf so beftig, daß kein einziges Haar auf seiner Stelle blieb. „Können Sie wirklich nicht begreifen, daß ich als Versicherungs-Inspektor mit Ihnen reden muß!“

„Gerrie, was für ein pußiger Mann! Was haben Sie für Spinnweben im Kopf!“

„Erlauben Sie mir noch einmal versuchen?“

„Sie denken, ich bin abergläubisch!“

Gränert nahm einen Zuck und empfahl sich. Das ganze Theater war auch umsonst angestellt worden. Nach einigen Tagen bekam er die Anweisung, an Frau Güfel die hundert Mark zu bezahlen. Als er ihr das Geld einhändigte, schmeubte sie mit ihrer unglücklichen Sprache:

„Sehen Sie! Es hat doch geholfen, daß ich Ihnen immer richtig geantwortet habe. Sie sind mir aber einer mit lathunen Hinterbeinen!“

